CHRONIK

V o r w o r t

Die Mitglieder des Vorstandes und viele Vereinsmitglieder haben sich bemüht, unsere Vereinsgeschichte von der Gründung an bis heute aufzuarbeiten und in einer Chronik festzuhalten.

Unsere Vereinsgeschichte ist auch eine Geschichte der Entbehrungen in den Gründerjahren, über viel Leid im 2. Weltkrieg und dem unermüdlichen Wiederaufbau. Sie spiegelt aber auch zu jeder Zeit die Freude an der Natur und der Gemeinschaft, sich mit anderen über seine Erfolge oder auch Misserfolge auszutauschen, wieder.

Am 08. 03. 1915 wurde in Halle der „Bund zur Erhaltung und Wahrung der deutschen Volkskraft" gegründet. Den Vorsitz hatte Herr Geheimrat Prof. Dr. Emil Abderhalden. Halle gehörte zum Regierungsbezirk Merseburg, Ortsgruppe Halle. Aber auch der „Schrebergartenbund" existierte bereits seit dem 19. Jahrhundert in Halle.

Im 2. Weltkrieg gehörte ein Großteil der halleschen Kleingärten zur „Stadtgruppe Halle der Kleingärtner" e.V., „Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter" nannte man sich in der Zeit von 1953 bis zur Widervereinigung Deutschlands. Heute gehören wir zum „Stadtverband der Gartenfreunde Halle" e.V.

An dieser Aufzählung ist bereits zu erkennen, dass jede Zeit ihre eigenen Ziele und ihre Richtlinien verfolgte, aber auch Auswüchse hervorbrachte. Dies bedeutete aber ebenso für die einzelnen Kleingartenanlagen und ihre Mitglieder ein bewegtes und aufregendes Leben.

Diese Chronik ist allen Vereinsmitgliedern und bisherigen Vorständen sowie den künftigen gewidmet, die ihre ganze Kraft und ihren persönlichen Einsatz in das gärtnerische Schaffen und den Erfolg der Vereinstätigkeit eingebracht haben und einbringen werden.

Danken möchten wir an dieser Stelle allen Vereinsmitgliederrinnen, Vereinsmitgliedern, Freunden und dem Stadtverband Halle für die Unterstützung bei den Recherchen für die Chronik.

Wir wünschen allen Lesern viel Freude und hoffen, dass diese Chronik noch viele Jahre weiter geführt wird.

Der Vorstand *im Jahre 2006*

Kleingartenverein „Am Goldberg“ e. V.
Mühlrain 46
06118 Halle/Saale

Standortbeschreibung:

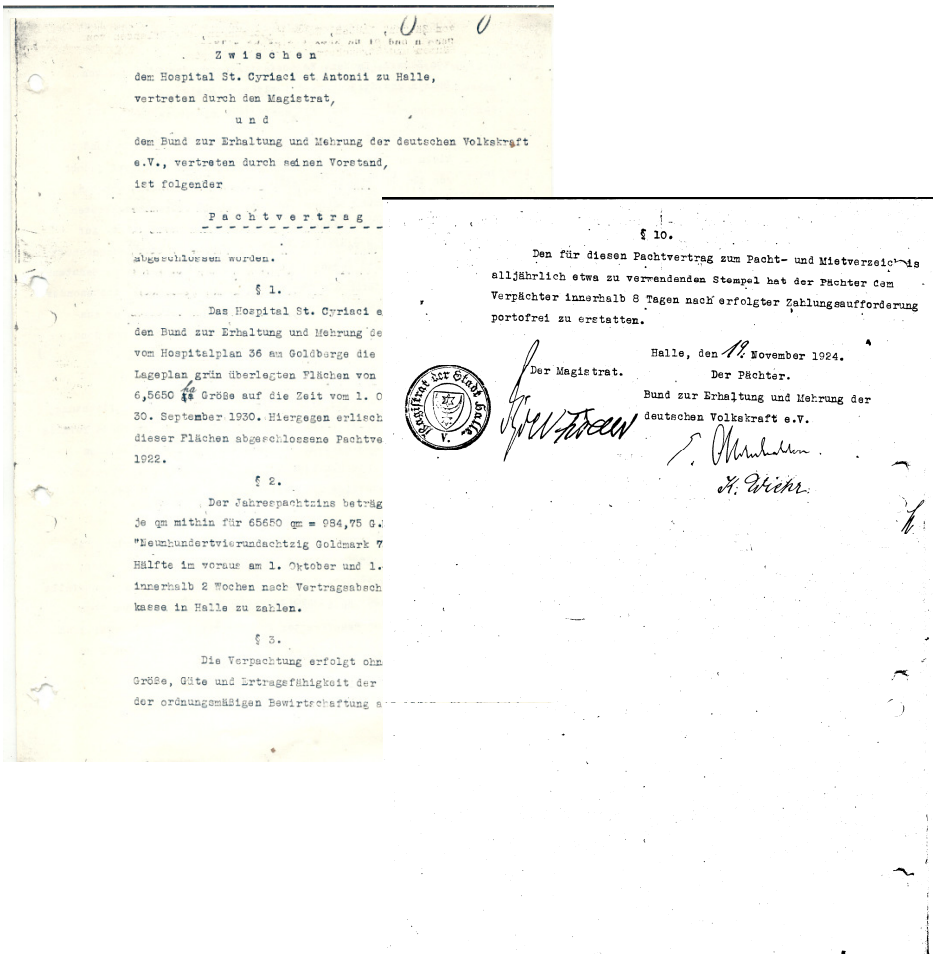
Die Kleingartenanlage „Am Goldberg“ e. V. liegt im Nordosten der Stadt Halle und ist mit der Straßenbahnlinie „1“ - Endhaltestelle „Frohe Zukunft“ - gut erreichbar.
Die Gesamtfläche der Anlage beträgt 17,2 ha. Sie besteht aus 435 Parzellen mit durchschnittlich 300 bis 450 m².

Kleingartenverein „Am Goldberg“ e.V.

Kleingartenverein „Am Goldberg“ e.V.

Der Schweizer Physiologe und Biochemiker Prof. Dr. Emil Abderhalden setzte sich für soziale Belange der Menschen ein und unterstützte den Gedanken des Arztes Daniel Schreber - ein Domizil für die sozial schwachen und ärmlichen Bevölkerungsschichten zu schaffen, was die Menschen durch körperliche Bewegung bei frischer Luft und in der Natur in seiner Entwicklung stärken sollte.

Bereits 1922 schloss Prof. Dr. med. Emil Abderhalden im Auftrag des „Bundes zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft“ (Vereinsregister des Amtsgerichtes Halle Nr. 226) mit dem „Hospital St. Cyriaci et Antonii“ einen Pachtvertrag über eine Fläche von 9,6 ha ab, um dort Ackerland und Gartenparzellen zu schaffen. Beim Pachtzins kamen 10 % in Abzug, da es sich hier um ein abgebautes Gelände (Kohle) handelte. Für ca. 3,4 ha musste in den ersten beiden Jahren kein Pachtzins entrichtet werden.



Zwischen
dem Hospital St. Cyriaci et Antonii zu Halle,
vertreten durch den Magistrat,
und
dem Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft
e.V., vertreten durch seinen Vorstand,
ist folgender

Pachtvertrag

abgeschlossen worden.

§ 1.

Das Hospital St. Cyriaci e
den Bund zur Erhaltung und Mehrung de
vom Hospitalplan 36 am Goldberge die
Lageplan grün überlegten Flächen von
6,5650 ha Größe auf die Zeit vom 1. O
30. September 1930. Hiergegen erlisch
dieser Flächen abgeschlossene Pachtve
1922.

§ 2.

Der Jahrespachtzins beträg
je qm mithin für 65650 qm = 984,75 G.
"Neunhundertvierundachtzig Goldmark 7
Hälfte im voraus am 1. Oktober und 1.
innerhalb 2 Wochen nach Vertragsabsch
kasse in Halle zu zahlen.

§ 3.

Die Verpachtung erfolgt ohn
Größe, Güte und Ertragefähigkeit der
der ordnungsmäßigen Bewirtschaftung a

§ 10.

Den für diesen Pachtvertrag zum Pacht- und Mietverzeichnis
alljährlich etwa zu verwendenden Stempel hat der Pächter dem
Verpächter innerhalb 8 Tagen nach erfolgter Zahlungsaufforderung
portofrei zu erstatten.

Halle, den 19. November 1924.

Der Magistrat.

Der Pächter.
Bund zur Erhaltung und Mehrung der
deutschen Volkskraft e.V.

Wer war Emil Abderhalden?

geboren: 9. März 1877 Oberuzwil (Kanton St. Gallen)
gestorben: 5. August 1950 Zürich

Er war an der Universität in Halle von 1911 bis 1950 tätig, erst als Hochschullehrer und von 1931 bis 1950 war er der XX. Präsident der Leopoldina.

Prof. Dr. med. Emil Abderhalden
(Physiologe und Biochemiker)

Emil Abderhalden war Mitbegründer des „Bundes zur Erhaltung und Wahrung der deutschen Volkskraft“ (gegründet 1915)

Unser Verpächter

Stiftung Hospital St. Cyriaci et Antonii zu Halle

1341 errichtet die Stadt Halle das Hospital Sankt Antonii et Cyriaci.
Das Hospital hat die Aufgabe der Seniorenbetreuung übernommen. Es besitzt das Seniorenheim in der Beesenerstraße und setzt im Stadtgebiet Halle Häuser instand für betreutes, altengerechtes Wohnen.
Weitere Leistungen beziehen sich auf die Kurzzeit- und Tagespflege bis hin zur kompletten pflegerischen Versorgung.

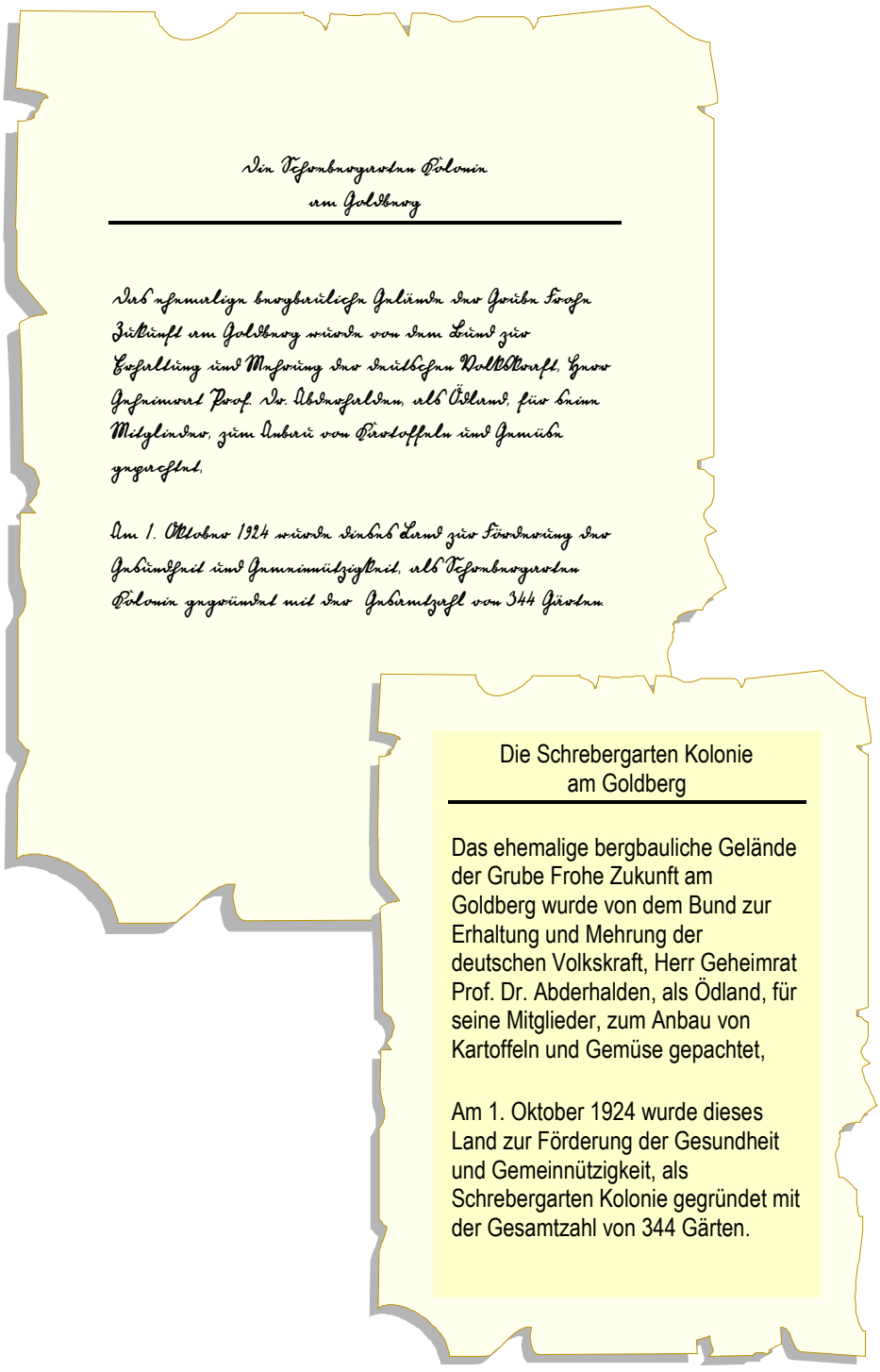
Wer war Daniel Gottlob Moritz Schreber?

geboren: 15. Oktober 1808 in Leipzig
gestorben: 10. November 1861

Er beendete 1833 das Studium der Medizin mit dem Doktorat und wurde Leibarzt des russischen Fürsten Alexej Somotewskij. Dr. Schreber war nicht der Erfinder der Schrebergartenbewegung, was landläufig oft behauptet wird, sondern nur der Namensgeber. Allerdings gründete der seit 1836 als Orthopäde in Leipzig wirkende, gleichzeitig Hochschullehrer an der Universität Leipzig, mit anderen Professoren den ersten Leipziger Turnverein. Er wollte in der Zeit der Industrialisierung vor allem Grünflächen fördern, die den Kindern als Spielplatz dienen sollten und die so ihrer Gesundheit förderlich sein könnten. Drei Jahre nach seinem Tod legten Mitglieder des Bürgertums den „Schreberplatz" an. Der Lehrer Heinrich Karl Gesell war es dann, der an diesem Platz Gärtchen anlegte, in denen Kinder das Gärtnern lernen sollten. Doch weil diese bald die Freude am Gärtnern verloren, griffen die Eltern selbst zu Hacke und Spaten. Aus den Kinderbeeten wurden Familienbeete, die man später parzellierte und umzäunte; ab jetzt nannte man sie „Schrebergarten".

01. Oktober 1924 erfolgte die Gründung der

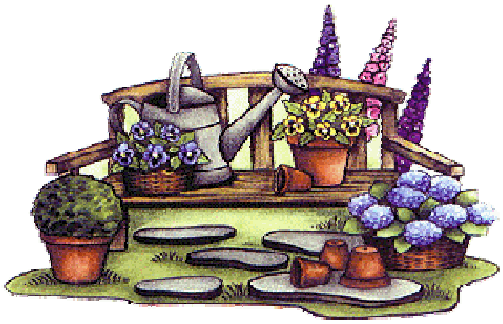
Bundeskleingärten Am Goldberg



Die Schrebergarten Kolonie
am Goldberg

Das ehemalige bergbauliche Gelände der Grube Frohe Zukunft am Goldberg wurde von dem Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft, Herr Geheimrat Prof. Dr. Abderhalden, als Ödland, für seine Mitglieder, zum Anbau von Kartoffeln und Gemüse gepachtet,

Am 1. Oktober 1924 wurde dieses Land zur Förderung der Gesundheit und Gemeinnützigkeit, als Schrebergarten Kolonie gegründet mit der Gesamtzahl von 344 Gärten.



Herr Greulich, 1924 - 1. Vorsitzender

Wie ein „Goldberg“ sah das Pachtland wahrlich nicht aus. Die ehemalige Sandgrube reichte weit in das Gelände der Anlage hinein und war teilweise mit Müll aufgefüllt. Mit viel Fleiß und Engagement wurden Tonnen an Mutterboden herangekarrt um das Gelände aufzufüllen. Auch Rückschläge mussten ertragen werden, wenn in den Gärten oder auf den Zuwegen Brüche niedergegangen waren. Unter dem Gelände der Anlage befinden sich die Stollen der Schachtanlage „Frohe Zukunft“.

Eine noch größere Herausforderung war die Aufteilung von über 300 Parzellen, der Wege und Gemeinschaftsflächen. Der Außenzaun musste gesetzt werden und mit dem Verlegen der Wasserleitung wurde begonnen.

In einem alten Rechnungsbuch finden wir Eintragungen, dass verstärkt am Verlegen der Wasserleitung gearbeitet wurde. Die Kosten betrugen 112,00 M für 109 m Wasserleitung.

Bekannt ist auch, dass in den ersten Jahren 36 Pflichtarbeitsstunden geleistet werden mussten.

Zum Zeitpunkt der Gründung der Anlage gab es Garten- und Ackerparzellen, so genanntes Kartoffelland. Von einigen Vereinsmitgliedern wurde dieses Kartoffelland gepachtet, um dort Obstbäume zu ziehen, die dann später für einen geringen Obolus an andere Gartenfreunde abgegeben wurden. Für die Samenbestellung sind Sammelbestellungen erfolgt, damit man einen günstigeren Preis erzielen konnte.

Es war auch sonst eine schwierige Zeit.
Die Bevölkerung hatte gerade die Inflation überstanden und die Rentenmark wurde 1925 eingeführt.

Es gab in den ersten Jahren sehr viel zu tun. Es wurde z.B. festgelegt, monatlich Mitgliederversammlungen durchzuführen. In diesen gab es zu Beginn meist einen Vortrag über Gemüseanbau, Obstbaumpflege, Blumenzucht, Unkraut- und Ungezieferbekämpfung und Jugendarbeit. Die Mitgliederversammlungen fanden häufig im Hardenberg-Casino statt.

Bereits im zweiten Jahr des Bestehens der Anlage wurde ein Spielmannszug unter Leitung der Gartenfreunde Sprotte und Goldstein gegründet.

Herr Sprotte Herr Goldstein

Das erste Kinderfest fand ebenfalls 1925 statt. Diese wurde mit einem Festumzug vom Wasserturm Nord (Roßplatz) aus begonnen. Auf dem Spielplatz gab es Kinderspiele und Süßigkeiten und für die Erwachsenen Preisschießen und Kegeln.

Aus dem Hauptprotokollbuch des Bundes zur Erhaltung und Wahrung der deutschen Volkskraft (befindet sich im Archiv des Stadtverbandes), konnte recherchiert werden, dass zwischen 1924 und 1926 weitere Vorsitzende fungierten. Die genauen Daten sind nicht überliefert, aber wir können sie in ihrer Reihenfolge benennen:
Herr Crain, Herr Seiler, Herr Rasenberger, Herr Bartsch.
In einem Protokoll vom 16. September 1926 wird wieder Herr Greulich als Vorsitzender angegeben.
Der häufige Wechsel in den ersten Jahren ist vor allem der Unkenntnis einer Vereinsführung, aber auch Intrigen von Vereinsmitgliedern und den Einmischungen des Bundes geschuldet. Es wird angegeben, dass der Bund die Vorstände einsetzen wollte.

Nachweislich gehörte der Goldberg in den Gründerjahren dem „Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft“ sowie dem „Allgemeinen Schrebergartenverband“ an.
Speziell in der Goldberganlage gab es immer wieder Schwierigkeiten. So soll bei einer Versammlung im Volkspark der Ruf gehört worden sein: „Los vom Bund“. Der Goldberg hatte gegenüber dem Bund nicht unerhebliche Schulden. In einer Aufzeichnung werden 4000 RM erwähnt.

In einer weiteren Beratung wurden zwei Vereinsmitglieder, Herr F. und Herr H. beschuldigt, Getränke aus ihren Lauben verkauft zu haben. Herr H. gab zu, den Bierwagen bestellt und 2 Kästen Karamell (Malzbier), 1 Kasten Blonde (Limonade) und 2 Kästen helles Bier entnommen und es an Vereinsmitglieder verkauft zu haben. Diese Handlungen wurden ihm vom Bund untersagt.

Interessant waren die Ausführungen des Herrn Geheimrat Abderhalden bei einer Sitzung aller Kleingarten- und Kleinackerräte, wo er über die neuen Pachtsätze berichtet. Halle und seine Umgebung waren zu dieser Zeit in Bodenklassen aufgeteilt. Für die Bodenklasse I waren jährlich 4,5 Pf. , für die Bodenklasse II 4 Pf. und für die Bodenklasse III 3 Pf. pro qm an Pacht zu zahlen.

Wörtlich heißt es vom Herrn Geheimrat dazu:
„Die meisten unserer Anlagen sind in die II. Bodenklasse eingereiht, nur der Goldberg gehört zu der Bodenklasse III und hat sogar den Vorzug, wie im vergangenem Jahre, auch für das neue Geschäftsjahr nur die Hälfte des festgesetzten Preises als Pacht zu bezahlen.“

Sitzungsbericht über die gemeinsame Sitzung des Aufsichtsrats mit den Goldbergmitgliedern am 7.11. 1926

Um ¼ 9 Uhr eröffnete der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Heyne, die Sitzung. Anwesend die Aufsichtsratsmitglieder und fast sämtliche Mitglieder der Goldberggemeinde. Tagesordnung: 1. Klärung und Regelung der Goldbergarbeiterangelegenheiten 2. Wahl des Gerichtsvorsitz

Der Vorsitzende Schmidt gibt zunächst bekannt, daß der Rechtsanwalt am Goldberg sein Amt niederlegen fast, worauf die Teilnehmer zur Ruhe und Sachlichkeit bei ihren Ausführungen und fordert die Vorsitzenden auf zur Diskussion sich schriftlich zu melden. Herr Heyne bezieht dann von der Niederlegung des Aufsichtsrats und gibt einen Überblick über die Aufsichtsratssitzung vom 26.10.1926, in deren Mittelpunkt auch die Goldbergarbeiterangelegenheit stand. Alsdann wurde Einleitung genommen zu den im vorigen Protokoll angegebenen 8 Fragen, zu deren Beantwortung Einig, wünschlich nicht zu bewegen war. Herr Liebenberg wünscht den Vorsitz, Land niedergelegt vorgeben zu haben, zurück, mit dem Bemerken, daß er für Aufbau nur die Prozelle genießt und sie dann zum Grund genommen zu haben. Herr Lorin verlieh dazu das Wort zu seiner Amtsniederlegung, in der er die Tätigkeit am Goldberg bei seinem Antritt als Vorsitzender schildert, seine Leistungen zum Besten gibt und betont, wie das Glück der Arbeit im Auge gehabt und stets im Interesse des Friedens gehandelt zu haben.

Seine Ausführungen wurden oft durch stürmischen Lärm, mit dem die Rufe „Diktator", „Lohndrücker" etc. zu vernehmen waren, in der Geschäftsleitung des Vorsitzenden Teile wird sowohl durch Lorin, als auch durch andere Mitglieder des Goldbergs Politik geübt, in dem Sinn, daß er beim Vergleichen der Prozellen viel Schuld auf sich geladen hat.
Alsdann kam es zur Besprechung der schon so viel Mal aufgeworfenen Grubenbesitzen. Von Seiten der Mitglieder wird bekannt gegeben, daß seine neue Anstellung des Gerichtsvorsitz vorliegt, der es unterbreitet hat, die Mitglieder davon zu unterrichten und ihre Genehmigung dazu einzuholen und war davon in der Öffentlichkeit Abstand, war selbst. In der Fortsetzung wurde zum Grubenbau Einleitung genommen. Auf die Frage Lorins, wo das Geld für derselben herkommen soll, soll Teile garantwortet haben, nun Gönner soll 5 – 6000 M für den Grubenbau geben. Sei diesen Angelegenheit soll Liebenberg die Worte haben fallen lassen: Wenn Herr Geheimrat ein Fürsprecher der Gebäudeheit sein will, so geben wir das Geld für das Grube von Arbeitslosen, von uns verfällt wir kein Geld". Auf Anfragen gibt Auerbach an, sich nicht mehr weiterem zu können, solche Worte geheimrecht zu haben. Die Mitglieder Füglein und Schimbal verklärten sich damit zu begnügen, die Worte des Herrn L. gehört zu haben.
– Herrn Möbius, dem auch der Vorwurf gemacht wurde, gegen den Grund gearbeitet zu haben, legt gegen solche Unterstellungen namentlich Protest ein. –

Als sich gegen Feinde verbündeten Anklagen erhoben, und sich Herr Gemüth zur Geschäftsordnung. Er protestiert gegen die Art und Weise des Angriffs von Mitgliedern, die nicht anwesend sind und gibt an, daß gegen solche Anklagen nicht erhoben werden kann.

Er vergleicht das ganze frühere Verfahren mit einer Schwurgerichtsbildung, bei der
beide der
Angeklagte fehlen. Abgesehen von Fragen bezüglich Feiler und seinem Verhalten von der Anklage ausgeschlossen würden, vergisst Herr Gemüth wieder das Wort. Er wendet sich gegen den Ausschluß und entrüstet sich über einen Anklage untere Viertel verhalten stehend. Stellt die Frage: Wer ist Herr Hagen und was sei der Zeitpunkt in überhaupt Angelegenheiten zu beraten?
Er verlässt den Ausschuß als die zuständige Instanz, um Goldberg Ordnung zu schaffen, als sei einzig und allein eben einem Angelegenheit und nun solche der Verhältnisse drängt. Nun kann er auf einhalten zu beraten. Er hofft, die Ehre, einen Amt sowie zurückgibt zu entlasten. Denn beweisen er den Feind nicht und würden abgeurteilt. Denn würden einen Feind ausgeschlossen, aber nicht gewählt, was gegen die Geschäftsordnung verstößt. Als er sich einbildet machte, würden auch er abgeurteilt und an einen Stelle trat Feiler. Nun ist er auch gegangen und Gerichtsherr beginnt der Feindschaft auch nicht Stimmen zu sein. Die Geschäftsordnung würden nicht eingehalten und Gemüth verlangt als Person behandelt zu werden. Denn vermittelt er die Art und Weise des Gerichts. Verhalten stellt mir da, doch sind die Mitglieder über die Notwendigkeit nicht befragt worden. Es fällen der Frau vorher Klage und Klar gezogen sein müssen. Er stimmt dem die Gründe die sich auf die Feinde vom Eindringlichen einem Anklage auf den Goldberg bezieht. Das führt bei Feindschaft sei nur einen Folge gewesen, für eine langfristige Arbeit wobei nicht verantwortungsvoll vorgegangen würde. Den nun einzubringen Weg fällt er für einen letzten Zweck und Feinde in die Anklage zu bringen. Im Allgemeinen sei trotzdem alles feindlich und verdächtig und die Ordnung kann nur durch ein Gericht und nicht durch andere festgestellt werden.

Herr Hagen verbietet, daß er nicht als Vorsitzender des Gerichts, sondern als solcher des Ausschusses hinter sei. Meine entschuldigt er sich gegen Herr Gemüth, daß ihn als Vorsitzender von den Gründen, daß andere Person in der Goldbergerklage Eindringlichkeit seinem Willen, nichts bekannt sei. Bezüglich des Gerichts zuvor stellt er fest, daß in einer Sitzung vom Herrn Hagen gegangen wurde, wenn es die Mitglieder nicht bezeugen, wird es an einem Tagesordnungsänderung vorgerufen. Abgesehen davon Ausführungen beim entsetzt den Mitgliedern der Versammlung ein großer Lärm, so daß es zurückgibt dem Vorsitzenden schwer würde, die Ruhe wieder herzustellen. Die Anträge steigerten sich, als das Ausschußmitglied Schramm Vorstellungen den Goldbergmitgliedern über ihr Verhalten zum Grund machte. Darauf entgegnete das Mitglied Feiler Herr Zeller: „Anderen schmutzigen Absicht werfen wir allein, dazu berufen wir den Ausschuß nicht". Herr Lorenz vom

Ausschuss wird ihn zurecht. Von Hofmeister vermisst der Lärm, als Lorin zum die Entlastung und Verfassung seines Amtes aufgerufen, der sich verwirrt bezog, das ehemalige Ausschussmitglied, Herrn Fürsten, seines Amts zu entheben, ungültig, da er seinen Worte, Lorin sein beleidigt sein. Da sind nicht gleich geschaf, Einigen sich der Lärm so, dass nichts mehr zu verhindern war und Herr Hofmeister die Sitzung schloss.

Herr Lorentz forderte zum Schluss die Kleingartenzweifler auf Goldbergs zum Weiterbleiben im Kreis auf, 3 Abwesende zum Weiterverfahren wurden entlastet und die Herren Lorentz, Gemüse und Volle, die dem auf unseren Ausschusses die Verfassungen weiter führten.

Sitzungsbericht über die gemeinsame Sitzung des Ausschusses mit den Goldbergmitgliedern am 7.V. 1926

Um ¼ 9 Uhr eröffnete der Vorsitzende des Ausschusses, Herr H., die Sitzung. Anwesend die Ausschussmitglieder und fast sämtliche Mitglieder der Goldberganlage. Tagesordnung:
1. Klärung und Regelung der Goldbergangelegenheiten
2. Wahl des Gartenrates

Der Versammlungsleiter gibt zunächst bekannt, dass der Kleingartenrat am Goldberg sein Amt niedergelegt hat, ermahnt die Teilnehmer zur Ruhe und Sachlichkeit bei ihren Ausführungen und fordert die Vorsitzenden auf zur Diskussion sich schriftlich zu melden. Herr H. spricht dann von der Vermutung des Ausschusses und gibt einen kurzen Bescheid über die Ausschusssitzung vom 26.IV.1926, in deren Mittelpunkt auch die Goldbergangelegenheit stand.
Alsdann wurde Stellung genommen zu den im vorigen Protokoll angegebenen 8 Fragen, zu deren Beantwortung Neues, wesentlich nicht zu berichten war. Herr R. weist den Vorwurf, Land eigenmächtig vergeben zu haben, zurück, mit dem Bemerken, Bewerbern für Dasselbe nur die Parzelle gezeigt und sie dann zum Bund gewiesen zu haben. Herr C. ersucht dazu das Wort zu seiner Verteidigungsrede, in der er die Zustände am Goldberg bei seinem Antritt als Vorsitzender schildert, seine Leistungen zum Besten gibt und betont, nur das Wohl der Anlage im Auge gehabt und stets im Interesse des Bundes gehandelt zu haben. Seine Ausführungen wurden oft durch tumultartigen Lärm, mit dem die Rufe „Diktator", „Lobhudelei" etc. zu vernehmen waren. An der Geschäftsleitung des Vorsitzenden S. wird sowohl durch C., als auch durch andere Mitglieder des Goldberges Kritik geübt, in dem Sinne, dass er beim Vergeben der Parzellen viel Schuld auf sich geladen hat.
Alsdann kam es zur Besprechung der schon so viel Streit aufgewirbelten Hausgeschichten. Von Seiten der Mitglieder wird bekannt gegeben, dass hier eine Verfehlung des Gartenrates vorliegt, der es versäumt hat, die Mitglieder davon zu unterrichten und ihre Genehmigung dazu einzuholen und was davon in die Öffentlichkeit drang, war falsch. In der Januarsitzung wurde zum Hausbau Stellung genommen. Auf die Frage C., wo das Geld für dasselbe herkommen soll, soll S. geantwortet haben, ein Gönner soll 5 - 6000 M für den Hausbau geben. Bei dieser Angelegenheit soll R. die Worte habe fallen lassen: „Wenn Herr Geheimrat ein Förderer der Gesundheit sein will, so gebe er das Geld für das Haus den Arbeitslosen, von uns erhält er kein Geld". Auf Befragen gibt derselbe an, sich nicht mehr erinnern zu können, solche Worte gebraucht zu haben. Die Mitglieder K. und Sch. erklären sich bereit zu bezeugen, die Worte des Herrn R. gehört zu haben.
- Herrn M.., dem auch der Vorwurf gemacht wurde, gegen den Bund gearbeitet zu haben, legt gegen solche Unterstellungen energischen Protest ein. -
Als sich gegen S. verschiedene Anklagen erhoben, meldet sich Herr G. zur Geschäftsordnung. Er protestiert gegen die Art und Weise des Angriffs von Mitgliedern, die nicht anwesend sind und gibt an, dass gegen solche, Anklage nicht erhoben werden kann. Er vergleicht das ganze heutige Verfahren mit einer Schwurgerichtssitzung, bei der leider der Angeklagte fehle.
Alsdann noch verschiedene Fragen bezüglich S. und seinem Verlassen von der Anlage angeschnitten wurden, ergreift Herr G. wieder das Wort.
Er wendet sich gegen den Ausschuss und betrachtet sich und seine Anlage unter Kuratel derselben stehend. Stellt die Frage: Wer ist Herr H. und was hat der Galgenberg in unseren Angelegenheiten zu sprechen?

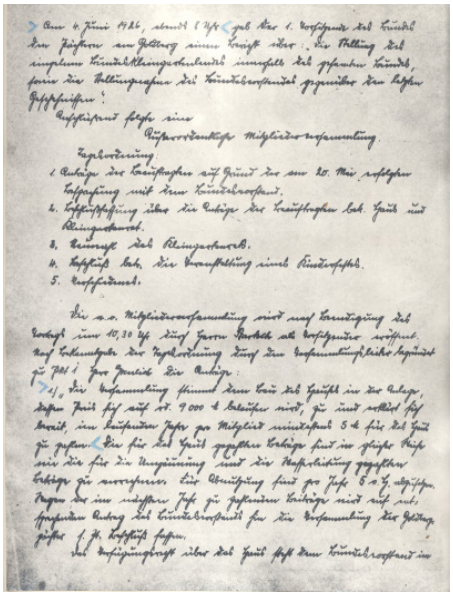
Er ersucht den Ausschuss als die zuständige Instanz, am Goldberg Ordnung zu schaffen, es sei einzig und allein ihre eigene Angelegenheit und eine solche der Vorsitzenden daselbst. Nun kam er auf dieselben zu sprechen. Er selbst hatte die Ehre, dieses Amt dort zunächst zu bekleiden. Dann befragte er den Bund nicht und wurde abgesägt. Dann wurde ihnen C. aufoktruiert, aber nicht gewählt, was gegen die Gartenordnung verstößt. Als er sich unbeliebt machte, wurde auch er abgesägt und an seine Stelle trat S. Nun ist er auch gegangen und R. scheint der Bundesleitung auch nicht stubenrein zu sein. Die Gartenordnung wurde nicht eingehalten und G. verlangt als Verein behandelt zu werden.
Dann verurteilt er die Art und Weise des Hausbaus. Dasselbe steht nun da, doch sind die Mitglieder über die Notwendigkeit nicht befragt worden. Es hätte der Bau vorher klipp und klar geregelt sein müssen. Er streift dann die Gerüchte die sich auf die Feier von Kinderfesten unserer Anlage auf dem Goldberge beziehen. Das humanistische Fundament sei nur eine Folge gewesen, für eine langfristige Arbeit wobei nicht vereinsmäßig vorangegangen wurde. Den nun eingeschlagenen Weg hält er für angetan Recht und Frieden in die Anlage zu bringen. Im Allgemeinen sei trotzdem alles friedlich und verträglich und die Ordnung kann nur durch sie selbst und nicht durch andere hergestellt werden.

Herr H. versichert, dass er nicht als Vorsitzender des Galgenberges, sondern als solcher des Ausschusses hierso sei. Weiter antwortete er dem Herrn G., dass ihm als Vorsitzender von den Gerüchten, dass andere Vereine in der Goldberganlage Kinderfest feinern sollen, nichts bekannt sei. Bezüglich des Hauses jedoch stellt er fest, dass in einer Sitzung vom Herrn Geheimrat gesagt wurde, wenn es die Mitglieder nicht bezahlen, wird es an eine Jugendvereinigung verpachtet.
Während diesen Ausführungen schon entstand unter den Mitgliedern der Versammlung ein großer Lärm, so dass es zunächst dem Vorsitzenden schwer wurde, die Ruhe wieder herzustellen. Die Unruhe steigerte sich, als das Ausschussmitglied Sch. Vorhaltungen den Goldbergmitgliedern über ihr Verhalten zum Bund machte. Darauf erwiderte das Mitglied dieser Anlage Herr T.: „Unsere schmutzige Wäsche waschen wir alleine, dazu brauchen wir den Ausschuss nicht“. Herr L. vom Ausschuss weist ihn zurecht. Den Höhepunkt erreicht der Lärm, als C. jun. die Bekanntgabe und Verhandlung seines Antrages anspricht, der sich darauf bezog, das ehrenamtliche Ausschussmitglied, Herrn K., seines Amtes zu entheben, angeblich, da er seinen Vater, C. sen. beleidigt habe. Da dies nicht gleich geschah, steigerte sich der Lärm so, dass nichts mehr zu verstehen war und Herr H. die Sitzung schloss.
Herr B. forderte zum Schluss die Kleingartenzweifler des Goldberges zum Weiterbeleiben im Saale auf, 3 Obmänner zum Weiterverhandeln wurden gestellt und die Herren B., G. und T., die dann auf anraten des Ausschusses die Verhandlungen weiter führten.

Im Jahr 1926 wurde mit dem Bau des Vereinshauses begonnen.
Zum Hausbau gab es erhebliche Diskussionen. Auch hierzu finden sich ausführliche Aufzeichnungen in dem Hauptprotokollbuch des Bundes. So wurden die Mitglieder über den beabsichtigten Bau und die tatsächlichen Kosten nicht ausreichend informiert und im Vorfeld wurde keine Zustimmung eingeholt.

Auch die Zustimmung des Bundes lag nicht vor. Verschiedene Vorsitzende äußerten sich zu diesem Problem wenig diplomatisch. Ein Vorsitzender hat erklärt, dass er nichts zahle bevor keine Klärung und vor allem Zustimmung vorliegt. In einer Versammlung hat er gerufen: „Wir müssen 8 Jahre lang 5 M auf die Pacht zahlen."
Dies war natürlich für viele Vereinsmitglieder Veranlassung sich dieser Meinung anzuschließen.

Da sich die Diskussion über die Bezahlung des Hausbaus über Monate hinzog, hatte Dr. Abderhalden festgelegt, wenn keine Einigung erzielt wird, das Haus an eine Jugendvereinigung zu verpachten. Es kam Gott sei Dank nicht dazu. Am 4. Juni 1926 erfolgten in einer Mitgliederversammlung die Zustimmung zum Bau des Hauses und auch die Kostenklärung.



Der Name des ersten Gastwirtes des Vereinshauses ist überliefert, er hieß Weitzenberg und führte es bis 1932.

Große Anstrengungen wurden von den Vereinsmitgliedern beim Bau ihrer Lauben unternommen. Die Beschaffung des Baumaterials war sehr schwierig und vor allem war das Geld knapp. Man sollte deshalb heute nicht so verächtlich über die noch bestehenden Lauben aus dieser Zeit denken. Man sollte dem Ergeiz und der Leistung der damaligen Vereinsmitglieder Respekt zollen.

Aus der Gründerzeit sind uns einige Bilder übergeben worden, welche den Stolz der damaligen Vereinmitglieder (Gründerfamilien) über das von ihnen geschaffene widerspiegeln.

Garten - Nr. 1 Albert Goldstein

Garten – Nr. 2 Wilhelm Bogk

Garten - Nr. 132, Hermann Weber

Garten - Nr. 133, Friedrich Fehse

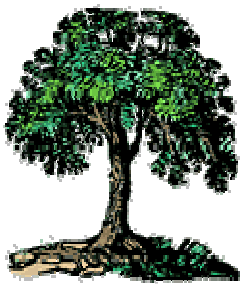
Garten – Nr. 138 Hans Renner

Garten – Nr. 150 Ludwig Krause

Garten - Nr. 155, Paul Nützer

Der erste Artikel der Anlage in „Der Kleingärtner“, welcher 1919 erstmals erschienen ist, ist in der Nr. 02 von 1927 zu finden. Unter der Rubrik **Verband- und Vereinsnachrichten - Ortsverband Halle** findet man folgenden Eintrag:

Bundeskleingärten Am Goldberg. Wir laden hierdurch unsere Mitglieder zu der am Freitag, den 11. März, abends 8 Uhr, im Hardenbergkasino stattfindenden Versammlung ein. Tagensordnung:
1. Laubenversicherung, 2. Festsetzung der Pflichtstundenzahl 1927, 3. Ermächtigung des Kleingartenrates zur Genehmigung von Ausgaben bis 15,– M im Einzellfalle,
4. Kinder– und Gartenfest, 5. Bewirtschaftung des Hauses, 6. Verschiedenes.
Wir erwarten das Erscheinen aller Mitglieder.
– Bei günstiger Witterung können schon jetzt an den Sonntagvormittagen die rückständigen Pflichtstunden sowie solche unter Anrechnung auf die diesjährigen geleistet werden. Es ist dies zur Beschleunigung der Wegeverbesserung dringend erwünscht.



Im Januar 1930 wurden 26 Stück Rotdornbäume gekauft und gepflanzt. Ein Teil davon stand am Spielplatz, oberhalb der heutigen Kegelbahn. Einigen ältere Gartenfreundinnen und Gartenfreunden ist dies sicher noch in Erinnerung.
Sie wurden Ende der 80er Jahre, wegen des starken Befalls mit der Goldafterraupe, entfernt.

Jedes Frühjahr wurde das Anspielen des Spielmannszuges mit einem Fest eröffnet. Es wurde mit einem Umzug vom Gertraudenfriedhof bis in die Anlage begonnen. 1930 wurde in diesem Zusammenhang ein Kinderkarussell auf dem Spielplatz eingeweiht.

Ein Kassenbericht sagt aus, dass am 1. August 1930 ein Sommerfest veranstaltet wurde. Hier wurden erhebliche Gelder für eine Tombola, Schokolade, Pfefferminz und Waffeln ausgegeben. Weiterhin wurden 526 ¼ ltr. Flaschen Milch und 19 ¼ ltr. Flaschen Kakao für 46,99 M, gekauft.
Eine kontinuierliche Milchlieferung an das Vereinshaus durch den Milchladen Bormann (später Föllner), Am Mühlrain, kann bis 1933 im Kassenbuch nachgewiesen werden.

In einer Anzeige in „Der Kleingärtner“, Nr. 12/1930 finden wir folgende Mitteilung:

Bundeskleingärten Am Goldberg. Unser Stiftungsfest (fand am 22. November 1930 im Volkspark statt) **mit dem Lustspiel „Krach in der Laubenkolonie“ fand reichen Beifall. Verschönt wurde das Fest noch dadurch, daß unser Spielmannszug seinen fünfjährigen Geburtstag feiern konnte. In Anbetracht dessen, wurde von Spenden der Mitglieder und Gartenfreunde zwei Fahnenschleifen überreicht.**

Wir danken allen nochmals, die dazu beigetragen haben, die Veranstaltung zu verschönern. Die Weihnachtsfeier unseres Spielmannszuges findet am Sonnabend, den 28. Dezember, 15 Uhr im Hause unserer Anlage statt. Freunde und Gönner sind uns herzlichst willkommen...

In den 30er Jahren hatte sich im Vereinshaus bereits eine Stammtischrunde gebildet.
Mit ihrem eigenen Wimpel haben sie sich ihren Platz in den Gasträumen gesichert.

Herr Stockmar, 1931 - 1. Vorsitzender

Leider ist uns nicht bekannt wie lange er dieses Amt ausgeführt hat.

Auf Grund des Ansteigens von Diebstählen in der Anlage wurde ein Wachschutz eingeführt. Eine, dies betreffende Annonce finden wir in „Der Kleingärtner“ Nr. 08/1931.

Im Mai 1932 führten die Vereinsmitglieder mit ihren Familien einen Ausflug nach „Knoll’s Hütte“ durch. Dafür wurde in der Engels-Drogerie Himbeersaft gekauft und in „Knoll’s Hütte“ für 66,44 M Kaffee und Kuchen verzehrt.

im Vordergrund mit Aktentasche:
Willy Pfeiffer

Trotz der vielfältigen Aufgaben im organisatorischen und baulichen Bereich hat man in dieser Zeit viel kulturelle Arbeit geleistet.

In einem Artikel in „Der Kleingärtner“ finden wir unter dem 10. 11. 1933 den Aufruf:
„... zum Theaterspiel an der Weihnachtsfeier werden noch einige Kinder benötigt.“

Die Weihnachtsfeier fand im Restaurant Meye, in Mötzlich, statt.

1934 erhielten die Gartenfreunde A. Kaiser, H. Schwahn, H. Renner und E. Hirsch für den Schaukelbau (Querschaukel) jeder eine ¼ Flasche Bier - damaliger Standort: im heutigen Biergarten.

Aus finanziellen Gründen konnte die Wegebefestigung mit Schlacke erst 1935 beendet werden.

Nach der Wiedereinführung der Wehrpflicht, im März 1935, war das Ende des Spielmannszuges vorprogrammiert. Immer mehr junge Männer wurden eingezogen, so dass sich der Spielmannszug langsam auflöste.
Die letzten nachweislichen Eintragungen finden wir im Jahre 1935.
Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten (NSDAP) wurde jährlich für das WHW, (Winterhilfswerk) gesammelt. Diese Spenden kamen Bedürftigen zugute.

Der Gartenfreund Otto Grob, Garten-Nr. 193, führte unser Vereinshaus vermutlich von 1936 bis 1950.

Personengruppe rechts: Erich und Otto Grob
in der Mitte: Marie Baumann

1937 ordnete der preußische Ministerpräsident und Reichsjägermeister, im Rahmen des Vierjahresplanes, eine Bekämpfung der überhandgenommenen Spatzen an. Zur wirksamen Bekämpfung gab es folgende Prämien:

- 1 Sperling	*3 RPf.*
- 1 ganzes Gelege mit Nest	*5 RPf.*
- 1 noch nicht flügger Sperling oder 1 Ei	*1 RPf.*

1938 wurde die Rentenmark durch die Reichsmark ersetzt.

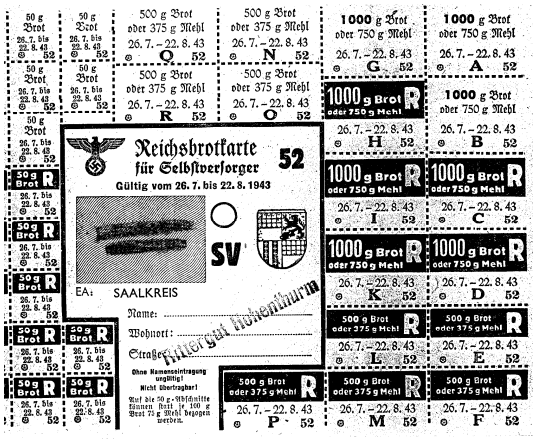
Das letzte Sommerfest und ein Kinderfest fanden 1939 statt. Hier wurden z.B. 80,- RM für Preise für eine Tombola bei C.F. Ritter und Woolworth ausgegeben. Die Eintragungen über Ausgaben für derartige Veranstaltungen sind in den alten Kassenbüchern nicht mehr zu finden.

Am 1. April 1940 wurde in Deutschland erstmals die Sommerzeit eingeführt. Sie geht bis zum 6. Oktober.

Unter dem 05. 09. 1940 findet man im Kassenbuch folgenden Eintrag:
Dem Gartenfreund Frost wurden 5,60 RM für Auslagen zur Beseitigung einer Bombensprengung ausgezahlt.

Der Blindgänger hat im nord-östlichen Bereich unserer Anlage (Tor 3/Tor 4) gelegen. Durch Zeitzeugen haben wir in Erfahrung gebracht, dass einige Bomben im Bereich Frohe Zukunft und am Goldberg im Jahr 1940 gefallen sind. Dabei wurden auch die Wollhalle (heutige Einfamilienhaussiedlung Landrain/Mühlrain) und die Kirche am Krokusweg getroffen.

Ab 1942 findet man viele Einträge für den Kauf von Kränzen für gefallene Gartenfreunde.



Für die Vereinsmitglieder war es eine schwere Zeit. Viele Männer waren im Krieg und das Essen musste in vielen Familien mühsam beschafft werden. Die Frauen hatten viel zu tun um die Kinder satt zu bekommen. Der Garten war hier eine kleine Alternative, um etwas Abwechslung auf den Teller zu bringen. Ein Großteil der Grundnahrungsmittel war zu dieser Zeit rationiert.

Dieses Bild zeigt den heutigen Hauptweg zum Vereinshaus - südliche Seite.
Rechts im Bild sind die Gärten Nr.: 327 und 328 zu erkennen.

Als aktive Gartenfreunde von der Gründerzeit bis zum Kriegsende möchten wir stellvertretend einige Namen aufzählen:

Bartsch, Bittag, Crain, Emmerich, Fehse, Franke, Greulich, Grob, Goldstein, Huht, Kruse, Küchler, Lange, Leonhardt, Mandel, Nützer, Paetzold, Pfeiffer, Rasenberger, Renner, Rockstroh, Schilling, Stahlmann, Strache, Strandel, Stüver, Spott, Sprotte, Weber, Weitzenberg und Wiessner.

Herr Albert Goldstein war 1. Vorsitzender in den letzten Kriegsjahren sowie in den ersten Jahren nach dem 2. Weltkrieg

Nach 1945 wurde wieder aktiv in den Gärten gearbeitet. Das wichtigste in dieser Zeit war der Gemüseanbau, denn Hunger und Not waren noch groß. Die Frauen sammelten Ähren und waren mit Kartoffel- und Rübenstoppeln beschäftigt. Aus manchem Pfeifchen paffte der selbst angebaute Tabak.

Bezahlen konnte man in dieser Zeit mit einem so genannten Besatzungsgeld, welches 1948 durch die DM (der rechts abgebildeter Schein, war nur in der sowjetisch besetzten Zone und dann in der DDR gültig) ausgetauscht wurde.

Die Anzahl an Bewerbern für eine Gartenparzelle war hoch. Die Versorgung der Bevölkerung klappte noch nicht richtig und vieles war rationiert.
Um den Bedarf etwas besser abdecken zu können, wurde hauptsächlich Obst und Gemüse angebaut.

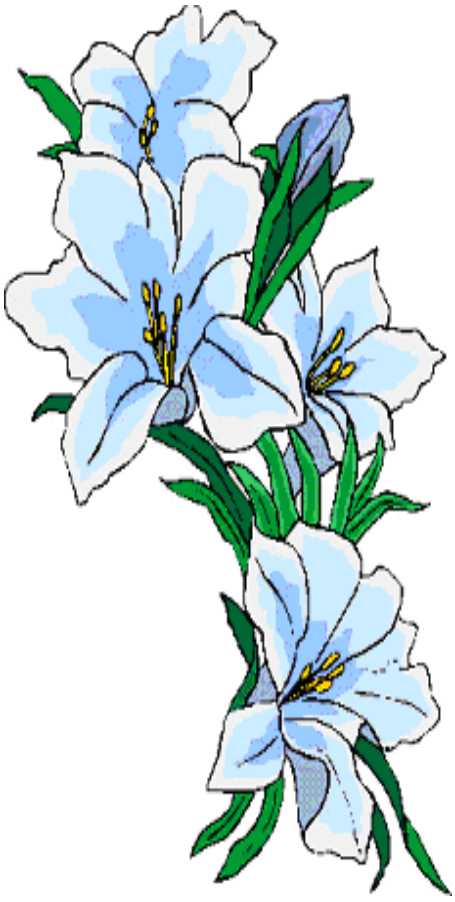
Von der Volkssolidarität wurden zu dieser Zeit die Anträge auf Zuweisung einer Gartenparzelle entgegengenommen und befürwortet.

- Der Bereich Kleingartenhilfe des FDGB mischte hier kräftig mit.

Für einige Kleingärtner gab es auch Probleme. Es wurde ein Erlass erwirkt, den Pächtern wegen Zugehörigkeit zur NSDAP die Kleingärten zu kündigen. Hier ein kurzer Auszug aus einem diesbezüglichen Schreiben:

An die Volkssolidarität
Halle
Markt 3-7

Sch/B 08.10.1948



Betreff: Zuweisung des Gartens Nr. …, in der Bundesanlage „Goldberg“ an Herrn Gärtner

Wir nehmen zu der Angelegenheit wie folgt Stellung:
Das Herausfinden von Nazi-Aktivisten innerhalb unserer Organisation war durch die Volkssolidarität unter Zuhilfenahme von Listen des Wohnungsamtes sowie auf Grund vorhandenen Materials bei der Polizei durchgeführt worden, wobei der größte Teil der fraglichen Personen erfasst wurde. Soweit noch Einzelfälle bekannt wurden, haben wir uns an die diesbezügliche Verordnung gehalten und den Betreffenden gekündigt. Um einen solchen Einzelfall handelt es sich auch in der Angelegenheit Gärtner.

Bundeskleingärten
„Am Goldberg“

Herr Göbel wurde danach 1. Vorsitzender

Im Jahr 1949 fanden wieder kulturelle Veranstaltungen statt und das erste Kinderfest nach dem Krieg. Eine Ausgabe für GEMA-Gebühren bestätigt dies.

Nachfolgend einige Bilder aus den Jahren 1949 bis 1953.

Den Wagen ziehen die
Gartenfreunde Wilde und Koch

Hildegard und Richard Renner,
im Wagen Hans Renner

Hans-Peter Friedrich

Am 7. Oktober 1949 wurde die Deutsche Demokratische Republik gegründet.

Für die Kinder der Anlage wurde 1950 ein Sommernachtsball durchgeführt. Die Kinder wurden kostümiert und auf dem Spielplatz Gesellschaftsspiele durchgeführt

Vom Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt in Merseburg erhielten wir die Information, dass unser Verein 1950 in Kleingartengemeinschaft „Abderhalden“ umbenannt und 1952 in die Kleingartenhilfe des FDGB überführt wurde.

Der in den dreißiger Jahren eingeführte Wachschutz nahm wieder seine Arbeit auf, diesmal erfolgte dies sogar mit Hund. Im Jahr 1951 wurden 90,00 DM für Hundefutter ausgegeben.

In den Folgejahren wurde der Spielplatz neu aufgebaut. Es wurde eine große Rutsche gekauft, eine Sandkiste neu angelegt und ein Kinderkarussell aufgestellt. Später erfolgte noch die Aufstellung eines so genannten Rundlaufes.

Das Grundgerüst der Querschaukel wurde auf den Spielplatz umgesetzt und zu einer Drahtseilbahn umgebaut.

Am 11. 01. 1953 gab es in den Belevue-Sälen (später Klubhaus „Philipp Müller“ – Schorre) eine Informationsveranstaltung zur Gründung des Verbandes der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter.

Der damalige erste Vorsitzende des Verbandes, Gartenfreund Maurer, erklärte in seiner Ansprache, dass im Zuge des Aufbaues des Sozialismus das bisherige alte Vereinsleben nicht mehr sein kann und als erloschen gilt. Es werden Ortsgruppen, die das Allgemeine und die gesellschaftspolitische Arbeit zu tragen haben und Sparten gegründet, die speziell die fachlichen Belange vertreten.

Die Gelder bleiben selbstverständlich zweckgebunden bei den Ortsgruppen, genauso die stehenden Werte, die aber in der Vermögenserfassung dem neuen Verband zugeschrieben werden.
Der zusätzliche Mitgliedsbeitrag von 0,50 DM je Monat wird aufgeteilt für:

Ortsgruppe	-,10 DM
Kreisverband	-,16 DM
Bezirksverband	-,08 DM
Berlin	-,06 DM
Unfall- und Haftpflichtvers.	-,10 DM

Vorgesehen war weiterhin, das Anlagen auf städtischen Grund und Boden diesen Beitrag nicht zahlen brauchen, sondern hier die Grundstückssteuer bzw. ein Straßenbaukosten-zuschuss zum Einsatz kommt. Der Schwerpunkt der Diskussion lag auf dem Gebiet der Kassierung, da die Mitglieder in Zukunft nach Wohngebieten erfasst und kassiert werden sollen.

Herr Richard Trautmann, 1953 bis 1966 - 1. Vorsitzender

Die Kinderfeste wurden von diesem Zeitpunkt an mit viel Aufwand und Engagement des Vorstandes und der Mütter durchgeführt.
Am Abend vorher sammelten die Kinder in der ganzen Anlage Blumen und einige Fauen saßen im Saal des Vereinshauses und banden Blumenbögen und Sträuße. Ein großer Kranz für den auf dem Spielplatz stattfindenden Bändertanz wurde ebenfalls gebunden. Die Kinder wurde in selbst angefertigte, gartenbezogene Kostüme (Marienkäfer, Kleeblätter und ähnliches) gesteckt.

Der Umzug begann jetzt am Dessauerplatz. Am Anfang marschierte das Schalmeiorchester der Stadtwirtschaft, dann der Vorstand. Danach folgten der große Kranz mit den Bänderkindern und anschließend die Kinder mit geschmückten Fahrrädern, Rollern und Bollerwagen und die Vereinsmitglieder.

Auf dem Spielplatz wurden Reigenspiele, Eierlaufen und Sackhüpfen durchgeführt. Es fand auch eine Kaspertheater-aufführung statt. Diese Aufführungen wurden vom Gartenfreund Reinhard Schulz organisiert und durchgeführt.
Die Puppen führten
Frank Schulz, Eberhard und Günther Klein und Günter Naumann.

Richard Renner – Richard Trautmann

1954 gründete man eine Lichtgemeinschaft und die ersten 50 Mitglieder wurden noch im selben Jahr an die Stromversorgung angeschlossen. Diese erste elektrische Anlage dürfte wohl den heutigen Anforderungen nicht mehr entsprechen. Es wurden gebrauchte Isolatoren und zum Teil auch gebrauchte Leitungen und Masten beschafft.

Auf Grund des Zusammenschlusses mit der Stadtgruppe, wuchs die Anlage auf 432 Gärten an und das Vereinshaus wurde zu eng. Es wurde 1955 umgebaut und erweitert.
Aus einem Abbruch in Trotha wurden Steine, Balken, Bretter, Fenster und Türen herangeschleppt. 30 Gartenfreunde beteiligten sich aktiv an der Bewältigung dieser Aufgabe.
Das Richtfest fand am 19. 05. 1955 statt.

Vor dem Neubau des Vereinshauses, von 1950 bis 1954, war der Freiherr Baron von Wiesenthal der Wirt der Gaststätte, danach Getrud Renner.

Gertrud Renner, Gretel Lehmann, Martchen Schreiber

In der Zeitschrift „Der Kleingärtner“, Nr. 18 vom September 1955, finden wir nachstehenden Artikel:

FÜR DIE KREISE DER BEZIRKE MAGDEBURG / HALLE

Nach Feierabend ins Kulturheim

Halle. In den letzten vier Monaten haben die Mitglieder des Kreisverbandes Halle-Stadt nach den beim Kreisverband vorliegenden Meldungen etwa 30 000 freiwillige Arbeitsstunden geleistet, um ihre Gartenanlagen zu verschönern oder Gemeinschaftsheime zu bauen. So entstanden beispielsweise in den Anlagen „Sanssouci“ und „Goldberg“ Kulturhäuser. Bei der Einweihungsfeier in der zuletztgenannten Gartenanlage musizierten das „Erste Hallische Handharmonika-Orchester“ und die Gesangsgruppe der „Hallischen Zuckerraffinerie“. Ein Vertreter des Stadtbezirkes II würdigte die Leistungen des Vorsitzenden, Kollegen Trautmann, und weiterer 35 Gartenfreunde, die insgesamt 6380 freiwillige Arbeitsstunden leisteten und damit dazu beitrugen, daß die veranschlagten Kosten von 25 000 DM auf 5000 DM gesenkt werden konnten.

„Goldberg“ weiht Kulturhaus ein

Halle. Das neuerbaute Kulturhaus der Anlage „Goldberg“ konnte am 20. August eingeweiht werden. In 5000 freiwilligen Arbeitsstunden hatten es die Kollegen fertiggestellt. M.

Unsere Anlage gliederte sich zum damaligen Zeitpunkt folgendermaßen auf:

Die sogenannte Kaninchenfarm war Bestandteil der Bundeskleingärten „Am Goldberg“, wurde aber erst in den Jahren 1936/37 dazu gepachtet und angelegt. Der Bereich der Stadtgruppe wurde 1947/48 angelegt, nach dem die alte Müllkippe mit Tonnen von Mutterboden aufgefüllt war.

Nicht nur der Verein, sondern auch die Gartenfreunde, welche sich eine massive Laube bauen wollten hatten zu diesem Zeitpunkt große körperliche Anstrengungen auf sich nehmen müssen. Vom Gartenfreund Herbert Renner ist überliefert, dass er durch die Stadt Halle am Riebeckplatz ein Grundstück benannt bekam (zerbombtes Wohnhaus - heute steht dort das Parkhaus der Wasserwirtschaft), wo er sich entsprechende Mengen an Steinen holen konnte. Mit dem Bollerwagen wurden die Steine in wochenlanger Arbeit in den Garten gekarrt, um dann vom alten Mörtel befreit zu werden. Viele unseren älteren Vereinsmitglieder haben solche Strapazen auf sich genommen, um für sich und ihre Familie ein kleines Heim im Grünen zu schaffen.

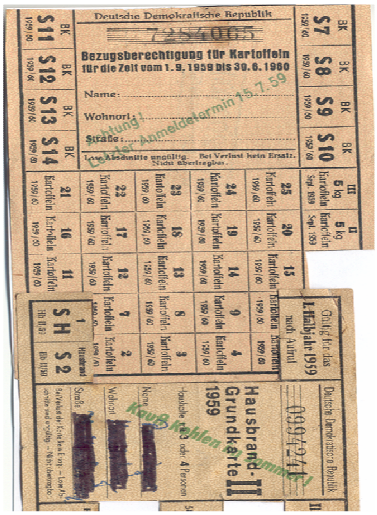
In diesen Jahren hatten sich auch wieder einige Kegelgruppen gebildet. Besonders gern stellten die Jungens der Anlage die Kegel auf, wenn der Gartenfreund Franz Schmeil mitkegelte.
Wenn er gewann gab’s für die Kegeljungen ein dickes Trinkgeld. Damit er gewann, wurden dünne Fäden an die Kegel gebunden und er gewann fast immer.

1956 organisierten die Gartenfreundinnen und Gartenfreunde Renner, Wilde, Preuß und Hoenow für die Rentner- und die Kinderweihnachtsfeier die erste Märchenaufführung. Sie bauten und malten die Kulissen und bastelten Kostüme und die Frauen führten ab Oktober Leseproben durch. Im November ging es dann an die Bühnenproben. Das erste Märchen war „Hänsel und Gretel“.
Es gibt heute noch Vereinsmitglieder, welche als Kinder an diesen Theateraufführungen teilgenommen haben:
Edeltraut und Achim Richter, Hans Renner, Regina Geist (Wilde), Christine Riffert (Preuß), Frank Schulz, Bodo Koch, Ulla Smolinski (Renner), Lutz Kühlewein.

2.v.l: Susanne Geist, vorn: Hans Renner, 2 Zwerge im Vordergrund: Jürgen Friedrich und Lutz Kühlewein, hinter den Zwergen: Manfred Hoenow, Ulla Renner, Rosemarie Vogt.

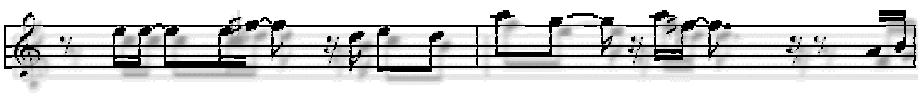
Diese Märchenaufführungen wurden bis 1967 durchgeführt. Leider sind nicht mehr alle Aufführungen bekannt. Erinnern können sich die vorher Genannten noch an „Schneeweißchen und Rosenrot“, „Rotkäppchen“, „Tischlein deck dich“, „Schneewittchen“, „Hans und Fünkchen“ und „Stoppelbarts Tarnkappe“.

1958 hob der V. Parteitag des ZK der SED die Lebensmittelrationierung auf. Bis Anfang der 60er Jahre gab es aber noch Kartoffel- und Kohlenkarten. Für die älteren Vereinsmitglieder zur Erinnerung und den Jüngeren zur Kenntnis, haben wir eine Kartoffel- und eine Kohlenkarte aufgetrieben.



Im Saal des Vereinshauses fanden regelmäßig Tanzabende statt, was sich bis zum heutigen Zeitpunkt nicht geändert hat.

1961 wurde die Bühne in der heutigen Größe gebaut. An den Seiten befanden sich schwenkbare, ca. 0,50 m breite Kulissenbahnen, welche in den Bühnenbereich gedreht werden konnten. An der Rückfront waren mehrere Laufschienen an der Decke, damit die einzelnen Bühnenbilder (große bemalte Leinwände) mit wenig Aufwand aufgezogen werden konnten.

Zur gleichen Zeit wurde eine Instrumentalgruppe gegründet. Sie bestand aus Flötenspielern und -spielerinnen (Sopran- bis Altflöte), Gitarren-, Akkordeon- und Mandolinenspielern. Auch diese Gruppe bestand hauptsächlich aus Kindern und Jugendlichen der Anlage. Die Instrumentalgruppe wurde vom Gartenfreund Herbert Renner geleitet, welcher auch den Kindern das Flötespielen beibrachte (zu Hause in der Küche!).
Die Instrumentalgruppe nahm an vielen Veranstaltungen im Rahmen von Städte- und Bezirksvergleichen oder auch DDR-Ausscheiden teil. In guter Erinnerung sind bei den Teilnehmern heute noch die Ausscheide in Bernburg und Schwerin. 1970 musste die Instrumentalgruppe ihre Arbeit, wegen Mangel an Nachwuchs, einstellen.

Ein politisches Ereignis kann im Jahr 1961 nicht unerwähnt bleiben. Am 13. August 1961 wurde die Mauer zwischen Ost- und Westberlin errichtet und die Staatsgrenze der DDR hermetisch abgeriegelt.

Am 26. 01. 1964 feierte unsere Gartenanlage ihr 40. Stiftungsfest im Volkspark. Es begann mit einem Festakt, bei welchem auch die Instrumentalgruppe der Anlage vertreten war. Der gemütliche Teil, der Tanzabend, wurde mit einer Zaubershow eröffnet.

Als Erinnerung gab es für dieTeilnehmer eine Anstecknadel.

Im Jahre 1964 gab es wieder eine Geldumstellung. Wir mussten jetzt mit der „Mark der Deutschen Notenbank (MDN) bezahlen.

Bei kulturellen Veranstaltungen in der Anlage traten in den 60er Jahren häufig der Chor des Paul-Riebeck-Stiftes und der Schumann-Chor Halle auf. Auch Kinderfeste für die Kinder der beiden Chöre wurden auf dem Goldberg durchgeführt.

Den Ausschank in unserem Vereinshaus hatte in dieser Zeit Frau Rita Hirschfeld inne.

? Hella Born Rita Hirschfeld Willi Zscherner

Bilder vom Umzug zum Kinder- und Gartenfest 1961. Der Vorstand: in der Bildmitte - Richard Trautmann, Theo Schaaf - links, und Erich Wilde - rechts.
Bild unten: Umzug im Bereich der Dessauer Straße

Herr Willi Zscherner, 1966 bis 1967 - 1. Vorsitzender

Zur Jahreshauptversammlung im November 1966 kam es zur Neuwahl des Vorstandes. Gartenfreund Zscherner übernahm den Vorsitz.

Auf Grund der Probleme mit der E-Versorgung war vorgesehen eine Trafostation für unsere und die Nachbaranlagen zu errichten. 1966 wurden 2.061,60 MDM für die Projektierung ausgegeben und bereits ein großer Teil von E-Material beschafft. Die Arbeiten konnten 1967 abgeschlossen werden.

Die alte Kegelbahn im Bürogebäude (heute Geräte- und Materialraum) wurde stillgelegt und das Sitzungszimmer für den Vorstand gebaut.
Auf dem Spielplatz wurde eine neue Wippe, mit 2 Wippstangen, aufgebaut. Der alte Rundlauf wurde aus Sicherheitsgründen abgebaut.

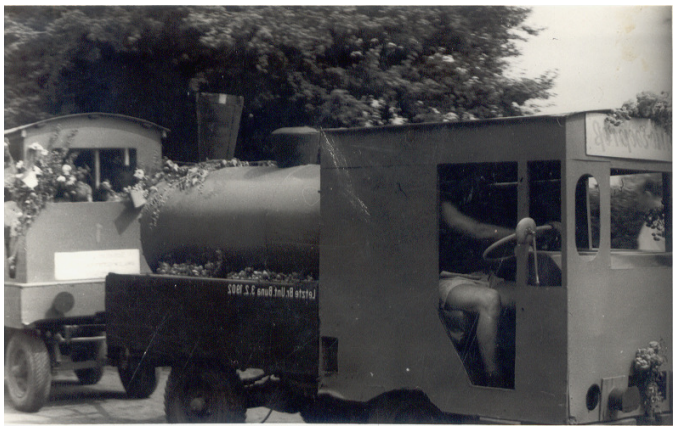
Nach der Einführung der 45-Stunden-Woche im Jahr 1965, es musste nur noch jeden zweiten Sonnabend gearbeitet werden, wurde 1967 die 5-Tage-Woche, mit 43 ³/4 Stunden Wochenarbeitszeit, in der DDR eingeführt. Von da an konnten die erforderlichen Pflichtstunden an den Sonnabenden abgeleistet werden.

Auf Grund des erhöhten Verkehrsaufkommens wurden die Umzüge zum Kinderfest in den 60er Jahren nicht mehr vom Roßplatz aus, sondern ab Gertraudenfriedhof begonnen. Die Kinderfeste wurden aber nach wie vor im gleichen Umfang auf dem Spielplatz der Anlage durchgeführt. Für die Kinder gab es eine Eisenbahn (umgebauter Multicar) und Eselreiten.

Mario Theuring

auf dem Esel: Bärbel Theuring

beim Bändertanz: Ulla Renner und Christel Lehmann



Herr Fritz Apel, 1968 - 1. Vorsitzender

Auf Grund von unliebsamen Vorkommnissen mit dem vorangegangenem Vorstand und da zu diesem Zeitpunkt kein Vorsitzender gefunden werden konnte, wurde Herr Apel von der Stadtbezirksleitung Halle-Ost der SED als Vorsitzender eingesetzt.

Die beiden Kulturgruppen (Instrumental- und Theatergruppe) sowie verdienstvolle Gartenfreunde machten im Sommer 1968 einen Ausflug in den Wörlitzer Park.

vordere Reihe links:
Manfred Hoenow und
Ulla Renner
hintere Reihe rechts:
Doris Hintsche und
Bärbel Preuß

drei Männer mit Brille,
von links:
Rudi Preuß, Herbert Renner,
Horst Schenk
vorn: Ruth Schenk und
Margarete Renner

Herr Herbert Renner, 1969 bis 1987 - 1. Vorsitzender

Bis 1969 war die Toilette unseres Vereinshauses noch ein so genanntes Plumpsklo. Die Trennung zwischen Herren- und Damentoilette war eine einfache Bretterwand, die Toiletten ein Holzkasten mit Sitzloch und alles schön zugig und kalt im Winter. Im Jahr 1969 wurde aktiv an der Neu- und Umgestaltung dieser wichtigen Einrichtung gearbeitet. Für den Umbau wurden 5.218,18 MDN ausgegeben.

Auch ein Frauenaktiv wurde gegründet. Uns heute noch bekannte Gartenfreundinnen sind Frau Landgraf, Frau Wilde, Frau Busch, Frau Renner, Frau Hoenow, Frau Hintsche, Frau Mandel, Frau Linkersdörfer, Frau Mückenheim, Frau Riffert, Frau Schenk, Frau Labitzke.
Hier wurde gehäkelt, gestrickt und gebastelt. Auch 2 Webstühle für Kissenbezüge und Wandteppiche wurden angeschafft. Es wurden regelmäßig Ausstellungen organisiert und die Artikel zum Kauf angeboten.

Frau Hoenow und Frau Labitzke

Ein Eintrag im Kassenbuch von 1969 ist erwähnenswert. Zum Kinderfest in diesem Jahr wurden 174 Kinderkarten für Kinder von Vereinsmitgliedern und 189 Stück für Gästekinder verkauft. Diese Zahl an teilnehmenden Kindern wieder zu erreichen wird wohl sehr schwer werden.

Im gleichen Jahr finden wir den ersten Eintrag über die Durchführung eines Seniorentanzes. Der Seniorennachmittag ist zwischenzeitlich zu einem festen Bestandteil des Vereinslebens geworden.

An der Gaststätte wurde das Glasdach über dem Freisitz angebracht und ein Jahr später die Bestuhlung im Gastraum und im Saal erneuert.

Noch zu erwähnen ist, das Ende der 60er Jahre, Anfang der 70er Jahre, Fußballturniere zwischen den Gartenanlagen auf dem HTP - Platz durchgeführt wurden. Hier wurde verbissen um einen Gemüsepokal gekämpft.

Die Gaststätte wurde von 1969 bis 1971 von Frau Geiersbach geführt.

Aktive Mitglieder in den 50er und 60er Jahren waren:
Danders, Fehse, Dr. Friede, Geiersbach, Geiz, Hammer, Heyne, Hoenow, Horn, Huber, Hübsch, Kammholz, Klemm, Klein, Knopf, Kruse, Küchler, Lange, Lehmann, Lingesleben, Linkersdörfer, Mandel, Markendorf, May, Naumann, Neubert, Noske, Preuß, Renner H., Renner R., Rose, Schaaf, Schenk, Schneider, Schreiber, Schuh, Schulz, Spiegel, Spindler, Stange, Thieme, Trautmann, Voigt, Wilde E., Wilde L., Wildenhain.

Durch das Vorstandsmitglied, Gartenfreund Gerhard Heyne, wurde eine Kulturkommission gebildet, welche ihre Tätigkeit mit der Silvesterveranstaltung 1969/1970 aufnahm.

Am 12. 12. 1971 vernichtete ein verheerender Brand, im Geschäftszimmer der Anlage, fast sämtliche Akten. Alte Aufzeichnungen und Unterlagen waren für immer verloren. Auch ein großer Teil der Pachtverträge war vernichtet. In mühevoller Kleinarbeit mussten diese, im Zusammenwirken mit den Pächtern, neu erstellt werden.
Der bauliche Schaden wurde mit einer Summe von 8.425,00 MDN eingeschätzt. Die Versicherung zahlte aber nur 4.905,75 MDN. Die fehlende Summe wurde mit viel Engagement der Vereinsmitglieder und zum Teil mit Materialspenden (Umlagerungen!) ausgeglichen. Für die Einbauschränke und neue Bestuhlung in den beiden Räumen wurden 1.776,00 MDN ausgegeben. In nur einem Jahr war das Büro wieder voll funktionsfähig.

Überliefert aus dem Jahr 1971 ist uns ein Kulturplan:

23. 04. 1971	Blütenfest	15. 05. 1971	Schützenfest
29. 05. 1971	Preisskat	30. 05. 1971	Hausfrauennachmittag
19. 06. 1971	Frühlingsausklang	26. 06. 1971	Kinderfest
03. 07. 1971	Sommernachtsball	24. 07. 1971	Preisskat
13. 08. 1971	Lampionfest	28. 08. 1971	Jägerball
04. 09. 1971	Preisskat	18. 09. 1971	Winzerfest
02. 10. 1971	Erntefest	16. 10. 1971	Preisskat

- Also es stimmt doch, der Goldberg hat schon immer gerne und viel gefeiert! -

An dieser Stelle ist wieder die Abbildung eines neuen Geldscheines erforderlich. Ab 1971 bezahlten wir nämlich mit der „Mark“.

Bärbel Theuring - Hella Born

1971 bis 1972 haben Uwe Krüger und Rita Braunsdorf die Gaststätte geleitet.

1973 wurde Bärbel Theuring Wirtin in dieser Einrichtung.

Der Saal des Vereinshauses wurde mit Stapelstühlen ausgestattet.

Auch die Kinderfeste haben sich inhaltlich verändert. Die Kinder waren nicht mehr nur mit Eierlaufen und Sackhüpfen zu begeistern. Es wurden 3 Armbrüste gekauft und die Kinder konnten auf Papp-Adler schießen und Preise gewinnen, zu diesem Zwecke wurden Buden aufgebaut. Auch das Torwandschießen fand großen Zuspruch.

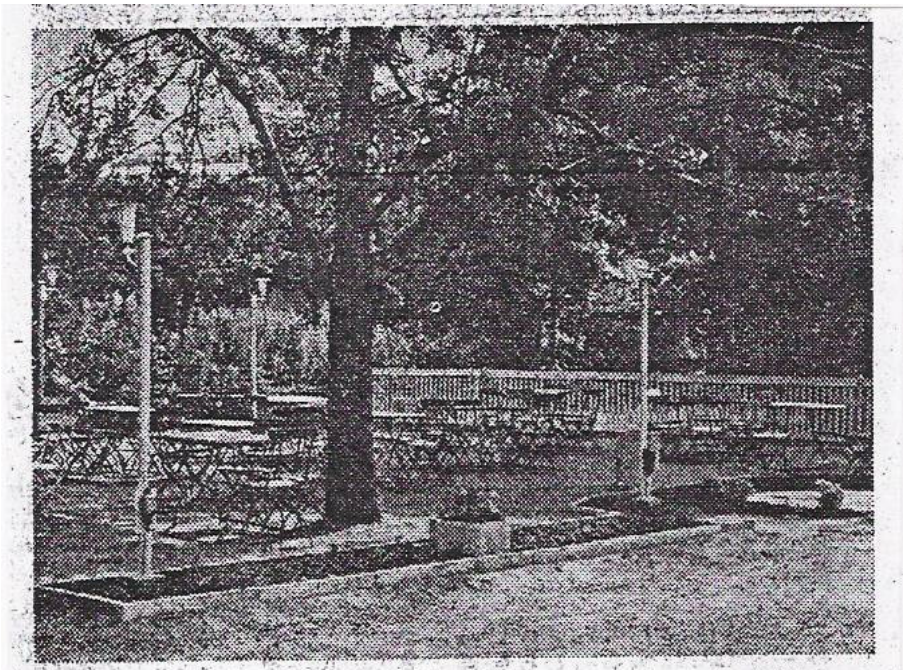
Die Mädchen waren von der Bastel- und Malstraße begeistert. Die Kleinsten konnten wieder mit der Eisenbahn durch die Anlage fahren und mit dem Esel oder auf Pferden reiten.
Der Umzug begann nach wie vor vom Gertraudenfriedhof, leider nicht mehr mit dem Bändertanz.

an der Spitze des Umzuges von links nach rechts:

Gartenfreunde Horn, Renner und Heyne

Am 17. 05. 1974 wurde das 50. Stiftungsfest mit einem Festakt im Klubhaus der Gewerkschaften (heute K & K) begangen.

Die „Freiheit“ veröffentlichte am 20. 08. 1974 nachfolgenden Artikel zu unserem 50 jährigen Bestehen:



Eine stolze Bilanz können die Mitglieder der Kleingartensparte „Am Goldberg“ im 25. Jahr unserer Republik ziehen – ihre Anlage besteht seit 50 Jahren. Grund genug zum feiern, aber auch, um Rückschau zu halten: Die Vergabe der Gärten begann Anfang 1924 und wurde mit 350 Gärten gegen Ende 1926 abgeschlossen. In den Krisenjahren 1926 bis 1932 war für viele Arbeitslose der Garten Wohnung und Arbeitsstätte zugleich – reichte doch die Arbeitslosenunterstützung nicht für Nahrung, Kleidung und Mietgeld. Der 2. Weltkrieg hinterließ auch „Am Goldberg“ seine Spuren. Erst unter der zielbewußten und auf Frieden ausgerichteten Politik unserer Arbeiter- und Bauernregierung kamen für die Kleingärtner bessere Zeiten. Mußte in der ersten Zeit der Gemüsesamen auch selbst gezogen und das Versorgungsnetz für elektrischen Strom unter erheblichen Schwierigkeiten errichtet werden – Schritt für Schritt ging es voran.

Wer die Kleingartensparte heute besucht, sieht schmucke Gärten und ein gepflegtes Gemeinschaftshaus – eine Stätte der Naherholung nicht nur für Kleingärtner, sondern für alle Hallenser.

1975 wurde unsere Anlage zum Naherholungsgebiet erklärt. In der „Freiheit“ erschien folgender Artikel:

Ein erquicklicher Spaziergang durch Kleingärten in der Stadt

Staatlich anerkanntes Naherholungsgebiet Goldberg in Halle findet sehr viel Zuspruch

Erholsamer Spaziergang durch die Kleingartenanlage Goldberg in Halle, eines der 233 staatlich anerkannten Naherholungsgebiete unter den fast 1 Gartensparten im Bezirk ist.

„Was machen wir denn heute?" – eine Frage, die in mancher Familie besonders am Wochenende zur Debatte steht. „Und auf keinen Fall weit fahren!", auch diese Forderung soll beachtet werden. Wie wär's daher mit einem Spaziergang durch die in der Nähe liegende Gartenanlage? „Aber wenn sie nicht offen hat?" Ja, wenn ...! Doch immerhin sind zweihundertdreiunddreißig der 1196 im Bezirk bestehenden Gartensparten staatlich anerkannte Naherholungsgebiete. Das heißt, nicht nur die Eingangspforte, auch die kulturellen, gastronomischen und sportlichen Einrichtungen stehen allen, die Erholung und Entspannung suchen, einladend offen. Eines davon liegt in Halle am Goldberg, im Wohngebiet „Frohe Zukunft".

Schöne Anlage, die mehr zu bieten hat als viele Gärten

Eine mit hohen Pappeln gesäumte Allee nimmt den Besucher auf und leitet ihn geradewegs in die Gartensparte „Goldberg". Es ist früher Nachmittag, hier werden von Gartenfreunden Birnen geerntet, dort wird gejätet, und ein anderer wiederum gießt seine Gemüsebeete. Der Betrachter spürt, hier wird alles getan, um die Anlage zu einem Schmuckstück zu machen, zur eigenen und zur Freude der Gäste. Und wirklich verlockt immer wieder ein besonders schöner Garten zum Stehenbleiben. Überall leuchten vielfarbige Blumen, und dazwischen, eine Augenweide, die Bungalows und Lauben. Man sieht, daß ein Teil der Gartenbesitzer im Sommer hier draußen wohnt.

Wir sind auf den Hauptweg gelangt. Da leuchten uns aus dem Grün alter Laubbäume zwei hellgetünchte Flachbauten entgegen. Die Gaststätte und die Kulturräume sind hier zu finden. Einige Mitglieder des Vorstandes der Gartensparte erwarten uns bereits. Herbert Renner, der Vorsitzende, Gerhard Heyne, der Verantwortliche für Kultur, und Josef Horn, eines der ältesten Mitglieder, der gewissenhaft die Finanzen verwaltet, diese drei wollen uns über ihre Sparte unterrichten.

Sechzig Jahre ist sie alt, aber 1975 erst wurde sie „Staatlich anerkanntes Naherholungsgebiet". Herbert Renner betont, daß aber schon vorher Gäste willkommen waren. Dennoch sind sich die Gartenfreunde einig, daß der ihnen verliehene Titel verpflichtet, sich ständig Gedanken zu machen, wie sie dem damit verbundenen Anspruch gerecht werden können. Also, was hat sich inzwischen getan? „Überzeugen Sie sich selbst!" Dieser freundlichen Aufforderung folgen wir gern. Als erstes lernen wir die Gaststätte kennen. Die freundliche Wirtin, Bärbel Theuring, zeigt uns ihr Reich, das sie bereits seit zwölf Jahren im Auftrag der Sparte zur Zufriedenheit ihrer Gäste verwaltet. Neben der anheimelnden Gaststube ein Saal mit einhundertachtzig Plätzen. Für Hochzeiten, Jugendweihen, Brigadefeiern und andere Festlichkeiten kann ein Teil abgetrennt werden und schafft so die entsprechende Atmosphäre.

In jedem Kreis weitere Gartensparten zur Erholung

Das bestätigt sich auch im Spielplatz, der gleich hinter der Gaststätte liegt. Klettergerüste und anderes Gerät stehen für die Jüngsten bereit. Ein Volleyballfeld und eine Tischtennisplatte sind wohl den etwas älteren vorbehalten. Eine Kegelbahn soll demnächst folgen. Auch einen Parkplatz für etwa einhundertzehn PKW haben die Gartenfreunde geschaffen. Elektrische Hochleitungen wurden in die Erde verlegt und dafür viele Stunden beim Ausschachten geleistet. Aber nun beleuchten an vielen Stellen Peitschenmasten die Wege, weitere Lampen sollen folgen, so daß es abends in der neunzehn Hektar großen Anlage mit ihren vierhundertdreiunddreißig Gärten nicht dunkel ist.

Es wäre ungerecht zu verschweigen, daß sich die sechshundertsiebenundfünfzig Mitglieder und ihre Familienangehörigen auch ihrer Verpflichtung für die Versorgung der Bevölkerung mit frischem Obst und Gemüse bewußt sind.

Alles in allem: Ein Spaziergang zum Goldberg lohnt sich. Entspannung und Erholung sind hier gesichert. Darum ist es um so erfreulicher zu wissen, daß 1985 in jedem Kreis unseres Bezirkes mindestens zwei weitere Gartensparten Staatlich anerkanntes Naherholungsgebiet werden sollen. **Gisela Volkmann**

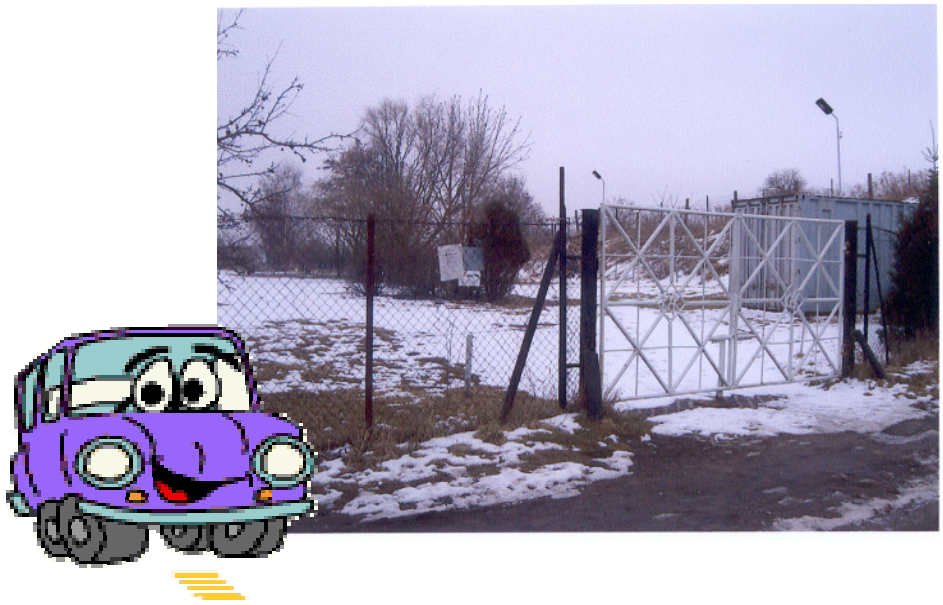
1977 erfolgte die Neugestaltung des Biergartens. Es wurden 120 neue Gartenstühle und 20 Gartentische für 4.044,00 M gekauft.
Für den Spielplatz wurde 1979 eine neue Rutsche angeschafft und die Sandkiste mit Gehwegplatten umrandet.

Um den Saal des Vereinshauses auch für kleinere Veranstaltungen zu nutzen, wurden an der Südseite Rollläden auf der gesamten Länge eingebaut. Hier erhielten wir aktive Unterstützung durch den Gartenfreund Höhnemann.

Auf Weisung des Verbandes der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter wurde in unserer Anlage eine Schiedskommission gegründet. Den Vorsitz hatte Hans Rümpler. Dem Vorstand konnte durch diese Kommission viel Arbeit abgenommen werden. Unstimmigkeiten zwischen Gartenfreunden und auch die Einhaltung der Gartenordnung wurden hier geregelt.

Erwähnen müssen wir an dieser Stelle auch den Gartenfreund Willi Hübsch. In den 60er und 70er Jahren hielt er viele Fachvorträge über den Gartenbau, Ostsortenbestimmung, Veredlung von Obstgehölzen und stand allen Vereinsmitgliedern mit Rat und Tat zur Verfügung.
Auch Kurt Spindler gehörte zu den Gartenfreunden, die ihr Wissen über Gemüse- und Obstanbau den Anderen vermittelte. Bis ins hohe Alter hat Herr Spindler in vielen Gärten den Rückschnitt der Obstbäume vorgenommen.

Mitte der 70er Jahre pachtete der Verein vom Wehrkreiskommando der NVA in Halle in der Gemarkung Mötzlich, Flur 1, Flurstück 11/15, einen Teil der ehemaligen Müllkippe im Goldberggelände. Unterstützt wurde die Gartenanlage hier vom Gartenfreund Zeug.
Die Größe betrug 14.000 m².
Durch den VEB Industriewerk Halle-Nord wurde der Bereich planiert und die ersten 60 Stellplätze auf dem Parkplatz entstanden. 1980 wurde der Parkplatz auf 100 Stellplätze erweitert.

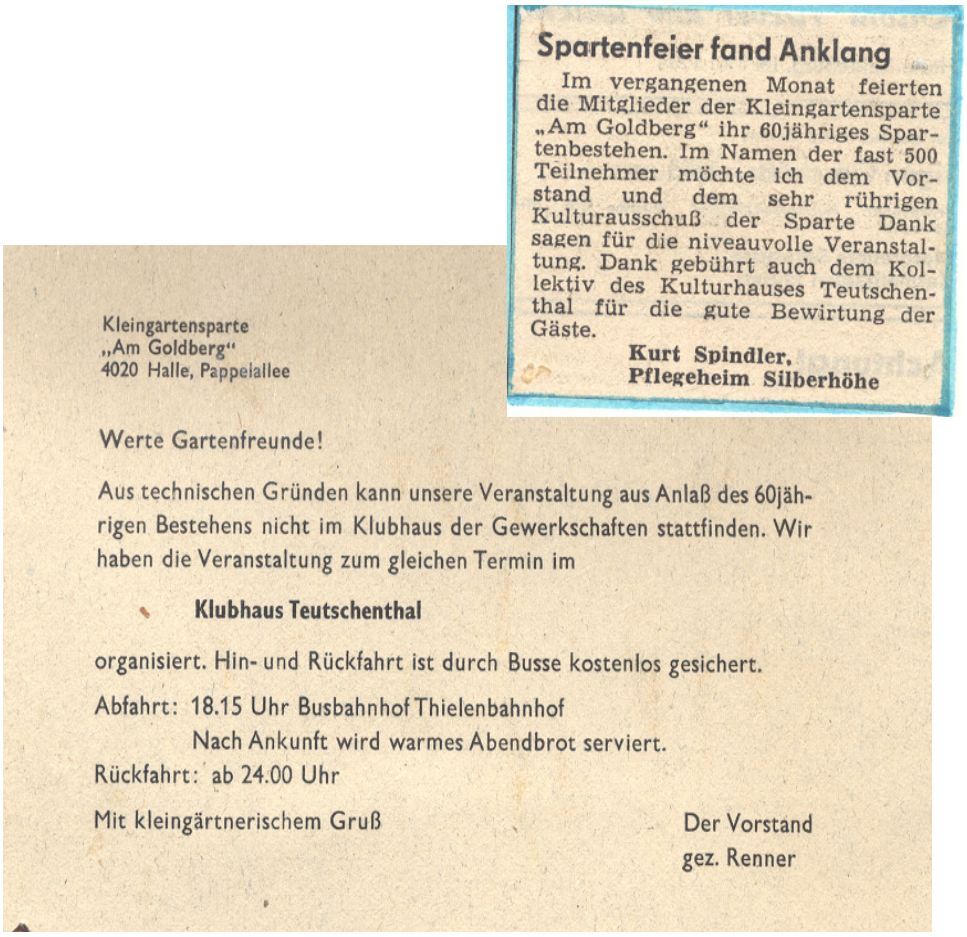


Zu den verantwortlichen Gartenfreunden für den Parkplatz gehörten Reiner Wuttke, Gerhard Gattermann, Helmut Mann, Paul Stolper und Horst Mattioli. Sie hatten die Aufgabe, auf dem Parkplatz für Ordnung und Sauberkeit zu sorgen, sowie die Kündigungen und Neuvergaben zu organisieren.

Bis zu diesem Zeitpunkt wurde dieses Gelände als Müllkippe genutzt. Die Gartenfreunde der angrenzenden Anlagen, aber auch die Bewohner von Mötzlich und den Siedlungsgebieten im umliegenden Bereich, haben hier Wochenende für Wochenende ihren Müll abgeladen.

An dieser Stelle möchten wir wieder einige aktive Vereinsmitglieder aus den 70er Jahren namentlich benennen:
Bär, Berndt, Born, Bringmann, Danders, Danziger, Dr. Friede, Fiedler, Friedrich, Gattermann, Gausche, Geitz, Hammer, Händler, Häußler, Heyne, Hoenow, Horn, Hübsch, Küchler, Kühlewein, Landgraf, Langner, Lingesleben, Ludwig, Mann, Mattioli, May, Meißner, Müller, Pelz, Preuß, Pohl, Renner, Riffert K., Riffert Th., Rümpler, Schenk, Schieferdecker, Schulz F., Spindler, Stange, Strübing, Stolper, Voigt, Wuttke, Zeug.

Am 13. 04. 1984 wurde das 60. Stiftungsfest im Klubhaus Teutschenthal begangen. Es wurden Busse organisiert um die Teilnehmer nach Teutschenthal und natürlich auch wieder nach Hause zu bringen.



Spartenfeier fand Anklang

Im vergangenen Monat feierten die Mitglieder der Kleingartensparte „Am Goldberg" ihr 60jähriges Spartenbestehen. Im Namen der fast 500 Teilnehmer möchte ich dem Vorstand und dem sehr rührigen Kulturausschuß der Sparte Dank sagen für die niveauvolle Veranstaltung. Dank gebührt auch dem Kollektiv des Kulturhauses Teutschenthal für die gute Bewirtung der Gäste.

Kurt Spindler,
Pflegeheim Silberhöhe

Kleingartensparte
„Am Goldberg"
4020 Halle, Pappelallee

Werte Gartenfreunde!

Aus technischen Gründen kann unsere Veranstaltung aus Anlaß des 60jährigen Bestehens nicht im Klubhaus der Gewerkschaften stattfinden. Wir haben die Veranstaltung zum gleichen Termin im

Klubhaus Teutschenthal

organisiert. Hin- und Rückfahrt ist durch Busse kostenlos gesichert.

Abfahrt: 18.15 Uhr Busbahnhof Thielenbahnhof
Nach Ankunft wird warmes Abendbrot serviert.
Rückfahrt: ab 24.00 Uhr

Mit kleingärtnerischem Gruß

Der Vorstand
gez. Renner

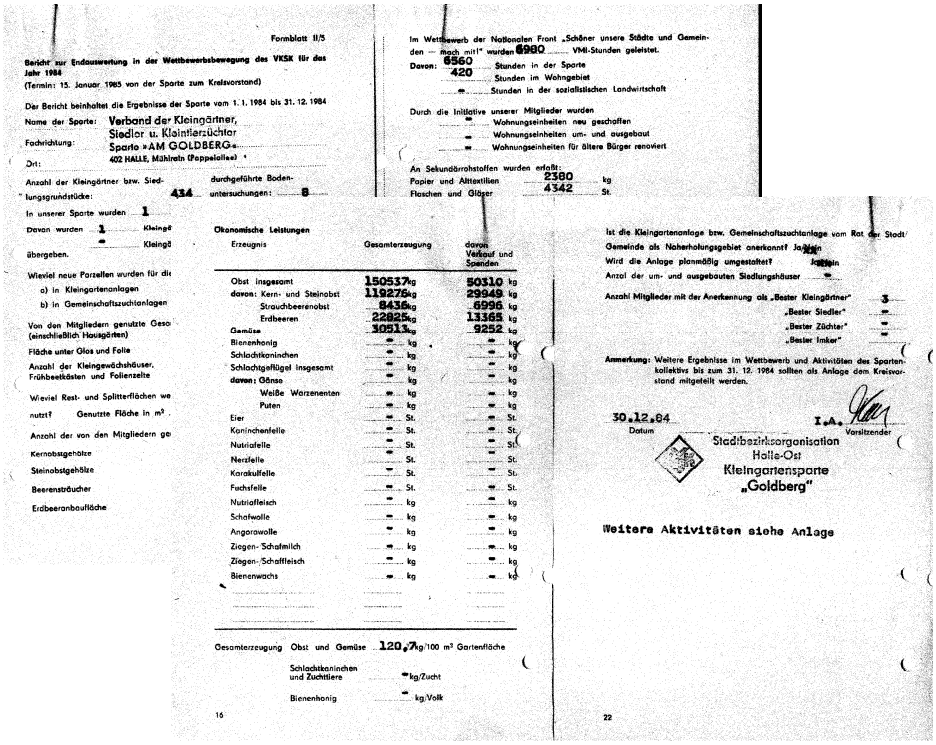
Großes Fest zum Geburtstag der Gartenanlage Goldberg

Seit sechs Jahren anerkanntes Naherholungsgebiet

Die Mitglieder der Kleingartensparte „Goldberg" haben ihre hohen ökonomischen Aufgaben seit vielen Jahren sehr ernst genommen. So konnten sie z. B. für das vergangene Jahr 183 930 Kilogramm Obst und 38 144 Kilogramm Gemüse abrechnen.

Die Kleingärtner sind erfreut über die hohe Wertschätzung, die ihnen zuteil wurde. Sie verpflichteten sich, im 35. Jahr unserer Republik im Wettbewerb mit anderen Sparten ihren Beitrag für die Versorgung der Hallenser mit Obst um 10 Prozent und mit Gemüse um fünf Prozent gegenüber 1983 zu erhöhen sowie die Anlage noch schöner zu gestalten. Das fleißige Kollektiv der Kleingärtner, das über 400 Parzellen bearbeitet und pflegt, wurde als hervorragendes Gartenkollektiv ausgezeichnet. Seit sechs Jahren ist diese Anlage staatlich anerkanntes Naherholungsgebiet. Das sind Trümpfe, und mit berechtigter Freude feierten die Kleingärtner im Juni ein großes Garten- und Kinderfest. Die 60jährige Entwicklung der Gartensparte — es gibt noch Mitglieder, die seit der Gründung dabei sind — wurde in einer Ausstellung mit Übersichtstafeln, früheren Mitgliedskarten, ersten Nutzungsverträgen, mit Urkunden, Bildern und Präsenten dokumentiert. Das Frauenaktiv der Sparte ließ es sich nicht nehmen, seine kunstgewerblichen Hobbyarbeiten auszustellen. Der Solidaritätsbasar mit selbstgefertigten Souvenirs der Kleingärtner erbrachte einen Erlös von 606 Mark. Für vielseitige musikalische Unterhaltung sorgte das Standortmusikkorps der NVA. Die Kinder konnten sich auf dem Spielplatz an acht Ständen, bei Spiel und Wettkampf sowie bei Filmvorführungen und Lampionumzug vergnügen. Für das leibliche Wohl aller Teilnehmer des Festes sorgte eine Feldküche; Erbsen mit Speck mundeten vorzüglich.

In den 70er und 80er Jahren wurde vom Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs die Abgabe von Obst und Gemüse für den Handel gefordert. So kann man aus einer Wettbewerbsabrechnung im Jahre 1984 entnehmen, dass 191.050 kg Obst und Gemüse an die OGS Verkaufsstelle an der Frohen Zukunft abgegeben wurden.



Formblatt II/5

Bericht zur Endauswertung in der Wettbewerbsbewegung des VKSK für das Jahr 1984
(Termin: 15. Januar 1985 von der Sparte zum Kreisvorstand)

Der Bericht beinhaltet die Ergebnisse der Sparte vom 1. 1. 1984 bis 31. 12. 1984

Name der Sparte: Verband der Kleingärtner, Siedler u. Kleintierzüchter Sparte »AM GOLDBERG«
Fachrichtung:
Ort: 402 HALLE, Mühlrain (Pappelallee)

Anzahl der Kleingärten bzw. Siedlungsgrundstücke: 434 — durchgeführte Bodenuntersuchungen: 8

In unserer Sparte wurden 1
Davon wurden 1 Kleingä
" Kleingä
übergeben.

Wieviel neue Parzellen wurden für die
a) in Kleingartenanlagen
b) in Gemeinschaftszuchtanlagen

Von den Mitgliedern genutzte Gesa (einschließlich Hausgärten)
Fläche unter Glas und Folie
Anzahl der Kleingewächshäuser, Frühbeetkästen und Folienzelte
Wieviel Rest- und Splitterflächen we nutzt? Genutzte Fläche in m²
Anzahl der von den Mitgliedern ge
Kernobstgehölze
Steinobstgehölze
Beerensträucher
Erdbeeranbaufläche

Im Wettbewerb der Nationalen Front „Schöner unsere Städte und Gemeinden — mach mit!" wurden 6980 MMI-Stunden geleistet.
Davon: 6560 Stunden in der Sparte
420 Stunden im Wohngebiet
" Stunden in der sozialistischen Landwirtschaft

Durch die Initiative unserer Mitglieder wurden
" Wohnungseinheiten neu geschaffen
" Wohnungseinheiten um- und ausgebaut
" Wohnungseinheiten für ältere Bürger renoviert

An Sekundärrohstoffen wurden erfaßt:
Papier und Alttextilien 2380 kg
Flaschen und Gläser 4342 St.

Ökonomische Leistungen

Erzeugnis	Gesamterzeugung	davon Verkauf und Spenden
Obst insgesamt	150537 kg	50310 kg
davon: Kern- und Steinobst	119276 kg	29949 kg
Strauchbeerenobst	8436 kg	6996 kg
Erdbeeren	22825 kg	13365 kg
Gemüse	30513 kg	9252 kg
Bienenhonig	" kg	" kg
Schlachtkaninchen	" kg	" kg
Schlachtgeflügel insgesamt	" kg	" kg
davon: Gänse	" kg	" kg
Weiße Warzenenten	" kg	" kg
Puten	" kg	" kg
Eier	" St.	" St.
Kaninchenfelle	" St.	" St.
Nutriafelle	" St.	" St.
Nerzfelle	" St.	" St.
Karakulfelle	" St.	" St.
Fuchsfelle	" St.	" St.
Nutriafleisch	" kg	" kg
Schafwolle	" kg	" kg
Angorawolle	" kg	" kg
Ziegen- Schafmilch	" kg	" kg
Ziegen- Schaffleisch	" kg	" kg
Bienenwachs	" kg	" kg

Gesamterzeugung Obst und Gemüse 120,7 kg/100 m² Gartenfläche
Schlachtkaninchen und Zuchttiere " kg/Zucht
Bienenhonig " kg/Volk

16

Ist die Kleingartenanlage bzw. Gemeinschaftszuchtanlage vom Rat der Stadt/Gemeinde als Naherholungsgebiet anerkannt? Ja/Nein
Wird die Anlage planmäßig umgestaltet? Ja/Nein
Anzahl der um- und ausgebauten Siedlungshäuser "

Anzahl Mitglieder mit der Anerkennung als „Bester Kleingärtner" 3
„Bester Siedler" "
„Bester Züchter" "
„Bester Imker" "

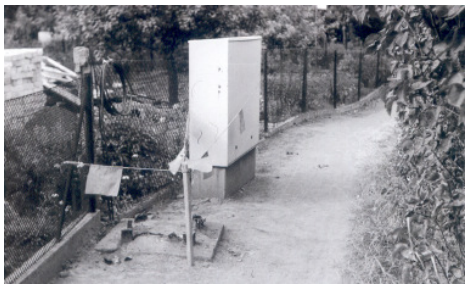
Anmerkung: Weitere Ergebnisse im Wettbewerb und Aktivitäten des Spartenkollektivs bis zum 31. 12. 1984 sollten als Anlage dem Kreisvorstand mitgeteilt werden.

30.12.84 Datum
I.A. Vorsitzender
Stadtbezirksorganisation Halle-Ost
Kleingartensparte „Goldberg"

Weitere Aktivitäten siehe Anlage

22

Im Jahre 1981 wurde damit begonnen, die gesamte Gartenanlage elektromäßig auf den neuesten Stand zu bringen. Es wurden die ersten 600 lfm Zuleitungskabel in den Hauptwegen, 400 lfm in den Stichwegen und 500 lfm für die Wegebeleuchtung verlegt. Weiterhin konnten in diesem Jahr 3 Verteilerschränke gesetzt werden.
Ziel war es, in den nächsten Jahren die alten Oberleitungen zu entfernen und durch Erdkabel bis zu den einzelnen Lauben zu ersetzen. Die Parkplatzbeleuchtung wurde 1983 in Betrieb genommen und der erste Teil der Oberleitungen konnte abgebaut werden. 1984 wurden 15 Betonmaste für die Wegebeleuchtung in der Anlage gesetzt.



Die 1. Lehr- und Leistungsschau der Kleingärtner fand in unserer Anlage statt.

„Unser Bestes zum XI."

Wir laden Sie ein zur

1. Lehr- und Leistungsschau der Kleingärtner

der Stadtbezirksorganisation Halle-Ost des VKSK in der Gartenanlage „Am Goldberg", Mühlrain 65, Sonnabend, den 5. Oktober 1985, bis Montag, den 7. Oktober 1985, von 10.00 bis 18.00 Uhr.

- Ausstellung von Obst, Gemüse, Blumen, Kleintieren und Exponaten des künstlerischen Volksschaffens
- Informationen über Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit und Wirksamkeit des Pflanzen- und Vogelschutzes
- Lichtbildervorträge über Schadbilder und Schädlinge im Obstbau, Pflanzenschutzmaßnahmen in Kleingärten, Erdbeeranbau von der Anzucht bis zur Ernte, effektive Nutzung von Folienzelten und Kleingewächshäusern, Umveredlung von Obstgehölzen u. a.
- Obstsortenbestimmung
- Gastronomische Betreuung in der Gartenanlage „Am Goldberg" und „Freundschaft".

Wir erwarten Ihren Besuch.

Stadtbezirksvorstand Halle-Ost
des Verbandes der Kleingärtner,
Siedler und Kleintierzüchter

Die Erneuerung der Außentüren der Anlage und die damit verbundene Ausgabe von ca. 800 Schlüsseln erfolgten ebenfalls im Jahre 1985.

Die Nachfrage nach sportlicher Betätigung der Vereinsmitglieder war groß. Im Jahre 1986 konnte eine Außenkegelbahn aus Dresden, über den Rat des Bezirkes Halle, Abt. Körperkultur, Jugend und Sport, beschafft werden. Unterstützung erhielt der Verein hier vom Gartenfreund Bergfeld.

Es wurde ein Betonfundament gelegt und eine Unterkunft zum Abstellen der Kegelbahn im Winter gebaut. Außerdem wurde die Kegelbahn mit einem Außenzaun versehen. 1987 erfolgte der Einbau einer elektrischen Trefferanzeige

Im Jahr 1986 konnten die Elektroarbeiten im Wesentlichen abgeschlossen werden. Alle alten Masten wurden entfernt und auch die letzten Lauben sind angeschlossen. Es wurden über 16.000 m Erdkabel verlegt und ebensoviel Meter Kabelschächte ausgehoben.

Der Aufwand an Arbeitsstunden und der Einsatz an Arbeitskräften bei der Erdkabelverlegung waren so enorm, dass sich der Gartenfreund Horst Mattioli zu nachfolgendem Gedicht hinreißen ließ:

Die Goldberger

Weit draußen am Rande der Stadt,
wo Halle keine Häuser mehr hat,
wo die „1“ nicht mehr fährt,
kaum Verkehr noch verkehrt,
wo die Luft ist noch klar
bei der Amsel, dem Fink und dem Star,
wo die Wühlmaus uns plagt,
der Hase die Rinde abnagt,
wo die Glocke von Mötzlich den Abend ankündet,
wo man Erholung und Ruhe mal findet,
wo man den Feierabend kann kaum noch erwarten,
dort draußen am Rande, da liegt unser Garten.

„Am Goldberg“ so wird uns’re Sparte genannt,
als Naherholung dem VKSK wohl bekannt,
wo trotz Schloss - Tor und Tür immer offen stehen,
wo die Fremden auch nachts könn’ spazieren gehen,
wo die Müllkippe sich gut in die Landschaft einfügt,
weil keiner seinen Dreck in den Abgrund rein fegt,
wo man kann bei leichtem Bücken,
das Obst schon vom Wege aus pflücken,
wo auf dem Spielplatz die Halbstarken raufen,
wo im Wäldchen die Liebespaare schnaufen,
wo in der Kantine man den Ärger ertränkt,
weil der Vorstand einem die Pflichtstunden nicht schenkt,
wo man auf Regen oder Sonnenschein muss warten,
dort draußen am Rande, da liegt unser Garten.

„Am Goldberg“ da hast du bestimmt deine Ruh’,
nach Tisch dann, das Hemd aus, die Hos’ und die Schuh’,
denn in den Statuten unsres Verbandes,
umfasst für die Fläche des ganzen Landes,
ist Mittag von 12.00 - 15.00 Uhr Pause,
da darf keine Bohrmaschin’ oder Kreissäge sause’,
auch darf die Frau nicht ihren Mann mehr antuten,
denn er steht dann in Obhut der Gartenstatuten.
Willst du deiner Nachbarin geheimnisvoll - leise
ins Ohr mal flüstert die leidvolle Weise,
wie dich deine Frau mit der Arbeit einschätzt,
wenn du mal `ne Stunde in der Kantine `rumsitzt,
dann nutze die Zeit in der Mittagsglut,
da musst du nicht flüstern, so steht’s im Statut.
Zu Hause dagegen fragt keiner nach Ruh’,
da gibt es das Donnerwetter wohl immerzu.
Drum können wir Männer es kaum noch erwarten,
hinaus an den Stadtrand, in unseren Garten.

„Am Goldberg“ ihr Freunde, da könnt ihr nur staunen,
da zählt man die Erdbeeren und die Pflaumen,
auch Strauchobst und Bienen kommen fürs Jahr,
exakt und gewissenhaft ins Formular.
Die Sonne am Himmel, kein Wasser aus Hahn,
Erträge erhöhen, das ist doch ein Wahn.
Nun sollen die Kleingärtner, und das ohne Fragen,
sich nicht nur für die Familie, sondern für’n Konsum noch plagen.
Nicht lange da müsst ihr Radieschen noch zählen,
euch noch mit Möhren und Kohlköpfen quälen.
Doch keiner fragt, woher nehmt ihr den Dünger,
vielleicht kommt’s noch toller, vielleicht kommt’s noch schlimmer,
vielleicht muss noch Tante Alma aus Peißen,
ihren hinteren Abfall übern Gartenzaun schmeißen.
Erst dann vielleicht werden auch unsere Bohnen
im Feinkost unterem Ladentisch verschoben.
Nur so kann berühmt werden, ohne zu warten,
die Anlage am Stadtrand, mit unserem Garten.

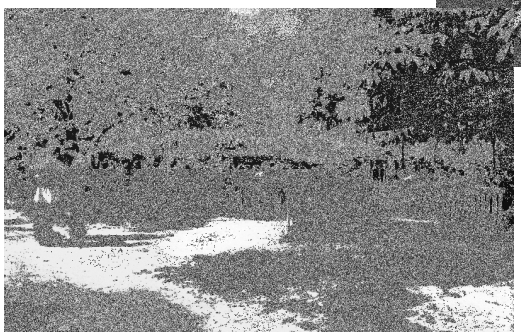
„Am Goldberg“ da gibt’s auch ne’ Kneipe,
da hat man dann so seine Bleibe.
Die Wirtin hat immer ein offenes Ohr,
versteht außer Spaß auch noch den Humor.
Die Auswahl der Speisen ist reich an der Zahl,
man bietet allein 4 Bockwurstsorten zur Wahl.
Die Regensburger ist die Feinste -
`ne Kalte dagegen ist die Kleinste.
Nun kann’ste in unserem Gartenlokal,
so ganz nach Belieben und frei auch zur Wahl,
von draußen oder von drinnen,
beim Alkohol dich dann besinnen,
und schwätzt dich Franz von der Seite mal an,
nimm’s leicht, oft ist auch mal was wahres dran.
Vielleicht kann er dir sogar schon morgen,
von hinten herum mal was besorgen.
Bei Not und bei Hilfe, bei Hunger und Durst,
auch dann wenn es mal fehlt an der Lust,
hier an der Theke gibt es kein Warten,
in unserer Kneipe, draußen im Garten.

„Am Goldberg“ ihr Leute, ist immer was los,
die Feste, sie waren stets famos.
Bei Gartenfest, Fasching und Rentnerball,
`ne Stimmung gab’s immer, auf jeden Fall.
Bei Pflichtstunden wurde es schon leise -
das ist ja auch keine Art und Weise!
Kein Frühstück, kein Freibier, wo führt das noch hin,
da haben die Pflichtstunden wirklich keinen Sinn.
Hier müsste der Vorstand umdisponieren
und andere Maßnahmen mal ausprobieren.
Von 8.00 - 12.00 Uhr, ist schon richtig bemessen,
nach der Begrüßungsansprache ein zünftiges Essen,
mit Marschmusik dann zum Kabelgraben geführt
und dort ein kühles Bierchen serviert.
Nun sollte man jedem nach seinem Belieben,
grundsätzlich nicht zu viel Arbeit zu schieben,
denn Dieser und Jener hat während dieser Stunden,
vielleicht Arbeit selbst in seinem Garten gefunden.

Gegen 10 sollte man's ruhig mal versuchen,
auf Wunsch mit `nen Stück frischen Speckkuchen,
natürlich mit Bier und ein paar kleinen Kurzen,
kann man den Rest dieser Pflichtstunden gut würzen.
Um 11 wird das Werkzeug geputzt und geflimmert,
weil ½ 12 sich der Vorstand um die Auszeichnung kümmert.
In der Abschlussrede wird dann jeder benannt,
wird mit Dankesworten und Urkunde beehrt,
vielleicht noch im Arbeitsschutz belehrt,
weil ein Bierchen, ein Kaltes, ohne `nen Kurzen,
mitunter die Hosen von innen beschmutzen.
Nur so sollten wir die Pflichtstunden machen,
dort draußen am Rande, in unserem Garten.

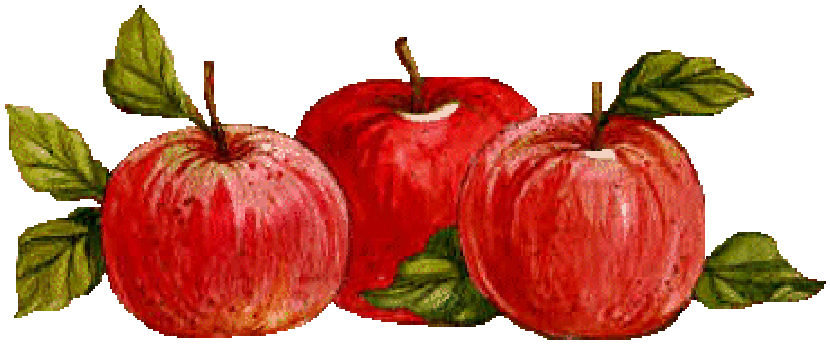
Zum Schluss liebe Freunde sei eins noch benannt,
die Sparte am Goldberg, für uns alle bekannt,
sie bietet uns Freude, Erholung und Spaß,
für jeden von uns deshalb zum Anlass,
wenn jeder übt Rücksicht, hält sauber den Garten,
pflegt Wege und Plätze, und wird nicht nur warten,
bis man ihn mal bittet sich etwas zu bücken,
die Meisten dagegen, sie zeigen den Rücken.
Dann können stolz wir von uns einmal sagen,
die Goldberger, das sind ein paar dufte Knaben.
Packt an nun und lasst uns nicht länger noch warten,
dort draußen am Rande, in unserem Garten!

Die Kinderfeste in den 80er Jahren haben sich nicht wesentlich verändert. Der Umzug wurde aber wiederum verkürzt und findet seit dieser Zeit von der Endhaltestelle der Straßenbahnlinie 1, „Frohe Zukunft“ statt.



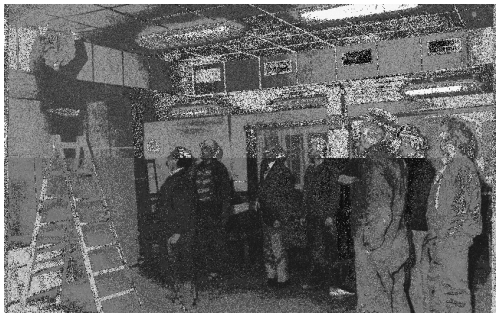
Aktive Mitglieder in dieser Zeit:

Bege, Bergfeld, Berndt, Bringezu, Ehrt, Fehse, Dr. Friede, Friedrich, Greiner, Hammer, Häußler, Helm, Heimbach W., Heyne, Hoenow, Horn, John, Kammholz, Kitzing, Kreidler, Kruse, Kühlewein, Landgraf, Langner, Lemke, Markendorf, May H., May U., Meyer, Möschter, Pollack, Preuß, Renner, Riffert K., Riffert Th., Rösner S., Schenk, Schley, Schreiber W., Schulz, Selle, Strachauer, Strübing, Thieme, Wilde, Wuttke

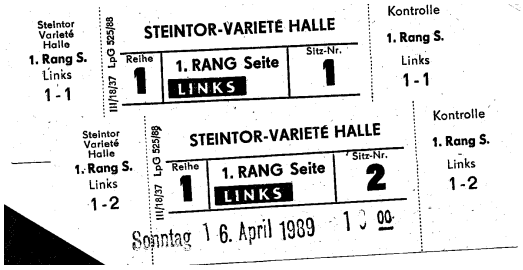


Herr Gustav Landgraf, 1987 bis 2004 - 1. Vorsitzender

Gleich im ersten Jahr seiner Amtszeit hat Gustav Landgraf die Umgestaltung des Vereinshauses geplant.
Im Januar 1988 wurde mit den Arbeiten im Saal begonnen. Die Bühne wurde verändert - stabile Seiten- und Rückenverkleidung gebaut und die komplette Elektrik erneuert. In diesem Zusammenhang wurde die gesamte Decke des Saales demontiert und eine neue Unterhangdecke sowie eine neue Beleuchtung angebracht.



Gerhard Heyne verlegt die letzte Deckenplatte



Am 16. April beging unsere Anlage ihr 65jähriges Bestehen. Zu dieser Veranstaltung im Steintor - Variete unter dem Motto „Im Krug zum grünen Kranze“ fanden sich viele Vereinsmitglieder ein. Das Steintor - Variete war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Natürlich wurde auch in diesem Jahr ein zünftiges Kinder- und Gartenfest gefeiert.

Bei einer Veranstaltung des Verbandes der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter, im Jahre 1989, wurde unser Verein als „Hervorragendes Spartenkollektiv“ ausgezeichnet und in das Ehrenbuch des VKSK eingetragen. Unsere Kulturkommission, unter Leitung von Gerhard Heyne wurde vom Bezirksverband des KVSK als „Beste Kulturkommission des Bezirkes Halle“ ausgezeichnet. Auch unser Vereinshaus wurde als eines der Besten im Bezirk gewürdigt.

Im Verein wurde eine Reihe von notwendigen Maßnahmen durchgeführt:
Die Pappeln am Hauptweg mussten auf Grund ihres Zustandes entfernt werden und sind durch Nachpflanzung von Linden ersetzt. Für den Bereich des Biergartens wurden 3 Waldschänken beschafft und aufgestellt und das Vereinshaus erhielt einen neuen Außenputz.

Auch der Parkplatz an der Goldbergsraße wurde umfangreich instand gesetzt. Er wurde auf 168 Stellplätze erweitert. Es machte sich erforderlich den gesamten Bereich mit Schotter und Splitt zu belegen, Rasenkantensteine zu setzen, die Erweiterung der Beleuchtung vorzunehmen und den Maschendrahtzaun neu zu setzen. Für diese Arbeiten wurden ca. 8.000,00 M ausgegeben.

Im November 1989 haben große politische Veränderungen stattgefunden. Die Mauer zwischen der DDR und der BRD fiel durch eine friedliche Revolution mit den landesweiten Montagsdemonstrationen.

Auf unseren Verein kamen zahlreiche und vor allem unbekannte Aufgaben zu. Der Vorstand war mit umfangreichen Aufgaben in Vorbereitung der bevorstehenden Widervereinigung Deutschlands beschäftigt.

Im Frühjahr 1990 wurde der VKSK aufgelöst. Hier musste man sich Gedanken machen, einen neuen Dachverband für die vielen Kleingartenanlagen im Land zu finden. Es wurde der Stadtverband der Gartenfreunde Halle e.V. gegründet.

Auch der Vorstand hatte alle Hände voll zu tun. Man musste sich informieren was zur Gründung eines Vereins notwendig ist und was rechtlich zu beachten ist, um die Gemeinnützigkeit eines Vereins zu garantieren.
Als erstes wurde in einer Mitgliederversammlung die Bildung eines Vereins beschlossen. Das erfolgte am 28. 04. 1990 - einstimmig.

Für die Eintragung beim Amtsgericht war nur eine 6-monatige Frist vorgegeben und bis dahin musste auch eine Satzung her. Deshalb fand am 26. Juni eine zweite Versammlung statt. In dieser Versammlung wurde die Satzung beraten und beschlossen und es wurde ein neuer Vorstand gewählt. Als alter und neuer Vorsitzender wurde Gustav Landgraf wieder bestätigt.
Die Kleingartenanlage „Am Goldberg“ e.V. war gegründet.

Aber das war im Jahr 1990 noch nicht genug.
Eine weitere, für den Vorstand umfangreiche Aufgabe ergab sich aus der Wirtschafts- und Währungsunion zum 01. 07. 1990. Es gab wieder die „DM“, aber diesmal die der Bundesrepublik Deutschland. Die gesamten Konten und Gelder mussten umbewertet werden und auch die Pachtabrechnung für das Jahr 1990 hat einen erheblichen Zeitaufwand gekostet. Hier wurde der Vorstand von den Gartenfreunden Richard Renner und Wilhelm Kuwatsch unterstützt.

Am 3. Oktober begingen wir dann den „Tag der deutschen Einheit“.

Dies hieß, mit neuen Gesetzen und Rechtsvorschriften konfrontiert zu werden. An dieser Stelle kann man Gustav Landgraf und seinen Vorstandsmitgliedern nicht genügend Respekt und Anerkennung zollen für die große Leistung, die sie im Jahr 1990 erbracht haben.

Die schwierige Arbeit setzte sich auch in den ersten Jahren der Wiedervereinigung fort. Die Vereinsmitglieder sollten an das Bundeskleingartengesetz herangeführt werden, um die Gemeinnützigkeit des Vereins nicht zu gefährden. Es wurde eine neue Revisionskommission gebildet und gewählt. Zu ihren Mitgliedern gehörten Karl Berndt, Stephan Winkler, Reinhold Greiner und Ilse und Kurt Riffert.

Unsere Vereinsmitglieder haben sich bei der Ableistung ihrer Gemeinschaftsstunden natürlich auch ein Lob verdient.
Im Jahr 1990 wurde mit der Erneuerung des Außenzaunes zum Sportplatz und zur Anlage „Sanssouci“ begonnen. Diese Arbeiten wurden 1991 weitergeführt und beendet. Der Außenzaun des Parkplatzes wurde 1991 ebenfalls erneuert.

Um genügend Platz für die Errichtung einer Klärgrube zu erhalten, erklärte sich die Gartenfreundin Hella Born bereit, ihren bisherigen Garten, Nr. 340, zu tauschen und ihn für das geplante Vorhaben zur Verfügung zu stellen. Der Plan musste jedoch verworfen werden. Dieser Platz wurde 1992 dann als Lager- und Wendeplatz eingerichtet.

Ebenfalls 1992 wurden für die Reparaturen und Schlösser der Außentore 1.511,00 DM ausgegeben.

Zur Kostensenkung der Wassergebühren war mit dem Bau einer Umgehungsleitung begonnen worden, um die 2. Wasseruhr ausbauen zu können. Mit dieser Maßnahme könnten die Grundgebühren für eine Wasseruhr eingespart werden. Um den Zeitaufwand der Grabenschachtung erheblich zu verkürzen wurde ein kleiner Bagger ausgeliehen. Die letzten Arbeiten wurden 1995 mit der Zuleitung zum Hang abgeschlossen.

Auch im Vereinshaus wurde fleißig gearbeitet. Der gesamte Fußboden des Saales wurde erneuert. Für die Aufbereitung des Unterbodens und dem Verlegen von Fließen wurden 19.200,00 DM ausgegeben.
Die neue Bestuhlung des Saales kostete 7.680,00 DM. Der Außenbereich um das Vereinshaus wurde neu gestaltet.

Durch den TÜV der Stadt Halle wurde eine Überprüfung der Spielgeräte auf dem Spielplatz durchgeführt - mit dem Ergebnis, dass alle erneuert werden mussten.
Beim Landesverband der Kleingärtner wurde ein Antrag auf finanzielle Unterstützung gestellt und Mitarbeiter vom Grünflächenamt der Stadt Halle haben uns mit der Projektierung unterstützt.

Die noch verbliebene Laube am Wendeplatz wurde 1996 abgerissen und in den Folgejahren ein Stellplatz für die Gulaschkanone und die Container geschaffen. Zu dieser Zeit übernahm Herr Kreidler die Aufgaben des Werkstattmeisters. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte Herr Fleck diese Aufgabe inne.

1997, nachdem der Landesverband 20.000,00 DM für die Neugestaltung des Spielplatzes zur Verfügung gestellt hatte, konnte mit der Umgestaltung begonnen werden. Insgesamt wurden 25.900,00 DM verwendet.

Im gleichen Jahr ist die Trockenmauer am Hauptweg an den Gärten 301, 37 und 46 errichtet worden.

Die bereits Jahre vorher geplante öffentliche Telefonzelle wurde ebenfalls im Jahr 1997 angeschafft. Es wurde ein separater Raum im Verwaltungsgebäude geschaffen und jeder Gartenfreund konnte einen Schlüssel erwerben.
Das öffentliche Telefon wurde aber ein Jahr später bereits wieder entfernt. Durch die Zunahme an Handys waren die Leihgebühren weitaus höher als die monatlichen Einnahmen.

1998 wurde in den Vorstandsrunden über den Verkauf der Gulaschkanone diskutiert. Zum Glück wurde dieser Vorschlag abgelehnt, sonst müssten wir auf die leckere Erbsensuppe zu den jährlichen Kinder- und Gartenfesten verzichten.

Dieter Kreidler

Th. Riffert, P. Selle, D. Kreidler

Um in unserer Anlage eine bessere Orientierung zu gewährleisten, wurden Wegeschilder angefertigt und gesetzt. Auch die defekten Schaukästen mussten erneuert werden. Für beide Aufgaben wurden ca. 8.000,00 DM ausgegeben.

Im Biergarten wurde eine Bühnenüberdachung gebaut.

Im August 1998 organisierte der MDR in unserer Anlage eine Sommernachtsparty, welche im Radio live übertragen wurde. Der MDR-Moderator führte über 4 Stunden durch das Programm.

Sommerparty in Gartenanlage

Selbst die gestreßte Kellnerin sang mit

Gartenverein „Am Goldberg" feierte Sommernachtsparty - Fest wurde im Radio live übertragen

Von unserem Mitarbeiter
TORALF FRIESICKE

Halle/MZ. Um innerhalb der Gartenanlage „Am Goldberg" bis zum Sonnenblumenweg vorzudringen, dauert es seine Zeit. Doch am Samstag lohnte sich dieser Gang in die Mitte der Garten-Oase. Denn dort fand rund um die Gaststätte „Sanssouci" eine Sommernachts-Tanzparty statt. Daß diese ihrem Namen voll gerecht wurde, lag sicher auch an den zahlreichen Besuchern.

Von „wenigstens 1500" Gästen sprach Gerhard Heyne, zweiter Vorsitzender des Gartenvereins. Er registrierte begeistert, daß die 480 Stühle „bei weitem nicht ausreichten" und begründete dies mit der Bekanntheit der Anlage. Die Idee für das in dieser Art erste Fest habe sich am Biertisch ergeben, erzählte Heyne. Einer der Initiatoren, MDR 1-Moderator Stephan Burghardt, sei des öfteren in die Gartenkneipe gekommen. Und so habe es nahegelegen, gemeinsam mit dem Radiosender eine Sommernachtsparty zu veranstalten.

Vier Stunden konnten Radiohörer das Ereignis live verfolgen. Stephan Burghardt führte durch den Abend und hatte nicht nur verschiedene Gesangsnummern zu moderieren. Auch zufällig anwesende lokale Prominenz holte er an sein Mikrofon. Unter anderem stellte er Peter Thiele, Manager vom VfL Halle 96, einige Fragen zur Situation seines Fußballklubs. Der Moderator hatte leichtes Spiel, das Publikum in Stimmung zu bringen.

Die kleine Bühne gehörte bis in die späten Abendstunden hinein den vielen tanzwütigen Laubenpiepern vom Goldberg, die selbst dann nicht den Platz räumten, wenn Künstler das Podium betraten. So begab sich notgedrungen auch Schlagersänger Ulli Schwinge zwischen die Tanzpaare und war letztlich eher erfreut als pikiert über diese Nähe zum Publikum. Viele der Partygäste kannte er persönlich, hat er doch selbst einen Garten in der Anlage. Das „Heimspiel" brachte es auch mit sich, daß der Sänger mit Blumen nur so überschüttet wurde.

Während der Live-Sendung traten die Künstler meist mit Vollplayback auf - „um Radioqualität zu erreichen", begründete Stephan Burghardt dieses Verfahren. Den Feiernden war das aber ziemlich egal. Knallende Sektkorken, klirrende Biergläser und fröhliches Stimmengemurmel mischten sich in die Musik. Selbst die gestreßte Kellnerin sang beim Manövrieren durch die Menge so manchen Schlagertext mit.

Gute Stimmung herrschte am Sonnabend in der Gartenanlage „Am Goldberg" während der Sommernachtsparty. MZ-Foto: Jens Schlüter

Sonntag, den 16. August 199

Heimische Sommerparty stieg „Am Goldberg"

Der beliebte Moderator Stephan Burghardt (Foto), zu Hause in Halle, hatte gestern ein Heimspiel. Jeden Samstag von 20 bis 23 Uhr strahlt es bei mdr 1 Radio Sachsen-Anhalt aus dem Magdeburger Funkhaus „Tanzparty" mit Stephan. Gestern sparte er sich den Weg in die Landeshauptstadt und lud seine musikalischen Gäste in die Gartenanlage „Am Goldberg" zur „Sommernachtstanzparty live" ein. Und live war es im wahrsten Sinne des Wortes, denn nicht nur die Radiohörer bekamen Sommerpartystorgis exklusiv durch den Äther geschickt, sondern auch die Gäste vor Ort waren in bester Stimmung. Dafür sorgte, nicht nur Halles bekannteste Schlagersänger Ulli Schwinge, der zur Zeit eine neue CD bei

ger Sänger und Kabarettist Harr
Wachtig. Mit dabei und in bests
Partylaune waren auch Jenna
ne und Gino D'oro. Und natü
lich die gesamte Technikere
denn ohne die Jungs wäre di

Im Jahr 1999 begingen wir unser 75jähriges Bestehen. Der Vorstand hatte ein Fußballturnier gegen eine Mitgliedermannschaft, gegen den Gartenverein „Sanssouci“ und eine Frauenfußballmannschaft des BVB 93 organisiert. Für die Kinder gab es auf dem Spielplatz wieder viel zu erleben.

Nach dem Festumzug gab es auf der Bühne ein buntes Programm, wo auch Kinder und Jugendliche des Tanzclub Schwarz – Silber Halle e.V. ihr Können unter Beweis stellten.

Beim abendlichen Laternenumzug wurde von den Vereinsmitgliedern für den Vorstand ein Schnäpschen serviert.

Die Hygieneinspektion der Stadt Halle hatte in den letzten Jahren immer wieder den Zustand der Damentoilette kritisiert. Um eine Schließung der Gaststätte zu verhindern, wurde im Jahr 1999 eine komplette Rekonstruktion vorgenommen. Hier haben sich besonders die Gartenfreunde Selle und Frankenstein engagiert.

Zum 01. August 1999 wurde die Gaststätte unseres Vereinshauses an Bärbel Theuring verpachtet und sie musste den Weg in die Selbstständigkeit antreten.

Am 15. 08. 1999 fand das erste Kegelturnier zwischen den Gartenanlagen „Am Mühlrain“, „Freundschaft“, „Sanssouci“ und „Am Goldberg“ statt. Hier wird um einen Wanderpokal als beste Anlage gekämpft. Aber auch im Einzel werden die besten Frauen und Männer ermittelt. Die Kegelturniere haben sich zwischenzeitlich zu einem festen Bestandteil des Vereinslebens entwickelt.

An dieser Stelle wird es Zeit, die Besatzung unserer Gulaschkanone vorzustellen.

vordere Reihe: Christine und Thomas Riffert, Christa Keil, Bernd Krüger
hintere Reihe: Uwe May und Ralf Keil

Gartenanlage „Am Goldberg“

Gulaschkanone ist Stolz des Vereins

Zu Festlichkeiten wird Erbsensuppe gekocht - 435 Parzellen auf ehemaligem Bergbaugelände

Halle/MZ/ccr. Muss ich heute im Garten gießen? Wie fällt die Obsternte dieses Jahr aus? All diese Fragen interessieren einen Kleingärtner, und er hofft natürlich immer auf das ideale Gartenwetter. Auch die Vereinsmitglieder der Kleingartenanlage „Am Goldberg“ reden viel über das Wetter.

Aus Spaß haben sie vor zwei Jahren einen „Südafrikanischen Wetterstein“ gebaut. Ein Pendel mit „Stein“, der eigentlich aus Hartholz ist, zeigt ihnen nun an, wie das Wetter gerade ist. Auf einer beigefügten Tafel ist zu lesen, wie der Wetteranzeiger funktioniert: Ist der Stein zum Beispiel warm, bedeute das Sonnenschein, ist er weiß, so ließe das auf Schnee schließen. Ein Wetterbericht, wie er genauer nicht sein kann, amüsieren sich die Laubenpieper.

Die Gartenanlage „Am Goldberg“ ist sehr beliebt. Der Vorsitzende Gustav Landgraf ist froh, dass auch ein Spielplatz dazu gehört.

Die Gartenanlage „Am Goldberg“ ist bereits über 75 Jahre alt. Errichtet wurde sie Mitte der zwanziger Jahre auf einem ehemaligen Bergbaugelände. „25 Meter unter unserer Anlage gingen früher die Kohlestollen lang“, berichtet Gustav Landgraf, der Vereinsvorsitzende. Die wurden vom Bergbauamt verfüllt. Doch manchmal, wenn es sehr starke Regenfälle gab, sacke an manchen Stellen der Erdboden etwas ab. Dann würde das Bergbauamt alarmiert und die Mitarbeiter würden diese Vertiefungen wieder auffüllen.

Die Anlage verfügt über insgesamt 435 Gärten in der Größe zwischen 300 und 450 Quadratmeter. Gegenwärtig gibt es einige freie Parzellen. „In den letzten Jahren haben vorwiegend junge Familien mit Kindern einen Garten übernommen“, erzählt Landgraf. „Zwar haben wir auf allen Wegen Fahrverbot für Fahrradfahrer. Aber die Kinder haben alle ein Fahrrad, und wir dulden es schweigend, wenn sie hier in der Anlage Rad fahren.“

Außerdem habe man für die Kinder seit vielen Jahren einen Spielplatz. Vor ein paar Jahren wurde dieser mit Mitteln des Stadt- und des Landesverbandes der Kleingärtner neu gestaltet. Nun laden Schaukeln, Klettergerüst und ein riesiger Buddelkasten die Mädchen und Jungen zum Verweilen ein. Der Spielplatz wird auch gern von Kindergartengruppen oder Schulklassen aus der näheren Umgebung genutzt.

Bereits einige Jahre nach der Gründung der Anlage bauten die Gartenfreunde sich selbst eine Kantine. Diese wurde später erweitert und kurz vor der Wende, im Jahre 1989, innen renoviert. Bis zum letzten Jahr betrieb der Gartenverein selbst eine Gaststätte.

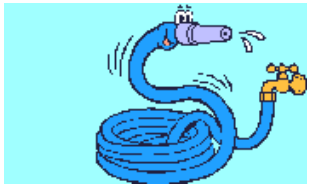
Jetzt ist dieses Lokal an die Gartenfreundin Bärbel Theuring, die sich seit Jahren um den Gastbetrieb kümmert, verpachtet. Hier kehren nicht nur Gartenfreunde ein, sondern auch Anwohner aus dem umliegenden Wohngebiet, der Frohen Zukunft. Überhaupt lege der Gartenverein großen Wert darauf, dass sich auch die Leute aus dem Wohngebiet wohl fühlen, meint Landgraf.

Deshalb lade man sie auch stets zum jährlich stattfindenden Gartenfest ein. Dann gibt es neben vielen anderen Vergnügungen selbst gekochte Erbsensuppe. Die Gulaschkanone, die dafür in Betrieb genommen wird, gehört dem Gartenverein und ist der Stolz der Laubenpieper. Neben dem Gartenfest werden auch in lockerer Folge Tanzvergnügen und hin und wieder sogar mal ein Seniorenball vom Verein organisiert.

Da sich bei der Wasserablesung, gegenüber den gezahlten Beträgen an die Wasserwirtschaft, immer wieder erhebliche Differenzen ergaben, wurde im Vorstand nach einer Lösung dieses Problems gesucht. Es wurde, vorbehaltlich der Zustimmung der Mitgliederversammlung, beschlossen, Wasserschächte zu bauen und hier die Wasseruhren der einzelnen Gärten gebündelt unterzubringen. Zu jedem Garten sollte dann eine PE-Leitung, ausgehend vom Wasserschacht, verlegt werden. Das hieß, wieder die Stichwege sowie große Strecken der Hauptwege auszuschachten.
Um den Kostenaufwand für die einzelnen Pächter nicht all zu groß werden zu lassen, wurde beschlossen entsprechende Rücklagen zu bilden.

Entsprechend dem Bundeskleingartengesetz mussten in den Kleingartenanlagen die Waldbäume entfernt werden. Im Jahr 2000 wurde mit dieser Maßnahme begonnen. Für ältere Mitglieder oder solche, die diese Aufgabe nicht allein lösen konnten, wurden einige Gartenfreunde gefunden, die ihre Unterstützung anboten. Erwähnen müssen wir hier Holger Gnörich, der viele Bäume in der Anlage gefällt hat. Diese Maßnahme zog sich bis zum Jahr 2005 hin.

Um die Wasserkosten weiter senken zu können, wurde von der Wasserwirtschaft Halle vorgeschlagen, die Hauptwasseruhr in den Wintermonaten auszubauen und so müssten auch nur für ein halbes Jahr die Grundgebühren bezahlt werden. Dieses Angebot wurde sofort aufgegriffen. Es machte sich jedoch erforderlich eine separate Einspeisung für die Gaststätte zu verlegen. Diese Arbeiten wurden umgehend realisiert.



In der Mitgliederversammlung am 21. 10. 2000 wurden alle Pächter von dem geplanten Vorhaben zum Bau der Wasserschächte und zum Verlegen der Stichleitungen informiert. Der größte Teil der anwesenden Gartenfreunde stimmte diesem Vorhaben zu. Die auf jeden Pächter fallenden Kosten von 384,79 DM (197,22 €) konnten in 4 Raten, verteilt über 3 Jahre, bezahlt werden.

Im Jahr 2001 wurde sofort mit dem Setzen der Wasserschächte begonnen. Es wurden 1000 m ¾“ PE-Rohre für die Speisung der Parzellen und 500 m mit 90mm Durchmesser als Hauptleitung verlegt. Die ersten Gärten wurden angeschlossen und für das kommende Frühjahr die nächsten 120 Gärten vorbereitet. Durch die Klempner unserer Anlage, besonders erwähnen müssen wir hier Peter Selle, Klaus Wittig, Jürgen Häuser und Ulf Renner, haben in den Wintermonaten die Wasseruhren für den Einsatz in den Wasserschächten vorbereitet.

Der Jahreswechsel von 2001 auf 2002 war wieder mit sehr viel Arbeit für den Vorstand, besonders für den Vorsitzenden und den Schatzmeister, Eberhard Schwanethal, verbunden.

Es musste wieder eine Umbewertung aller finanziellen Mittel vorgenommen werden. Zum 01. 01. 2002 kam der Euro.

Unsere langjährige Pächterin Martha Huth (Garten – Nr.: 357) feierte im Januar 2002 ihren 100. Geburtstag. Sie wurde von allen liebevoll Mutter Huth genannt.
Sie gehörte zu den ersten Pächtern der sogenannten Kaninchenfarm.

Gustav Landgraf, Martha Huth, Eberhard Schwanethal

Um die Gaststätte in den Wintermonaten ordentlich beheizen zu können erfolgte der Einbau von modernen Heizkörpern und Verbundfestern. Auch das Fenster am Freisitz wurde erneuert.

Zum Rosenmontagszug 2002, durch Halle, gestaltet der Gartenverein „Am Goldberg“ einen eigenen Umzugswagen und einige Vereinsmitglieder nahmen an diesem Großereignis teil. Das Auto wurde vom Gartenfreund Roland Schneider zur Verfügung gestellt.

Halle in Bunt

Karneval taucht Markt in Farbenmeer

Halle/MZ/ikr/dfa. Unter grauem Himmel in der eigentlich weißen Jahreszeit setzten Halles Karnevalisten eine Unzahl von Farbtupfern. Besonders beim Finale auf dem Markt verwandelte sich der Mittelpunkt der Stadt in ein buntes Meer. Doch nicht nur Farben, sondern auch Ideen waren gefragt. Und viele der 40 Bilder auf Lastern erfüllten die Erwartungen.

Neben dem gefräßigen Halle-Drachen der Neustädter Narren erfreuten vor allem liebevoll gebaute Bilder und Kulissen von Schiffen oder Burgen die Zaungäste an den Straßen und zwischen den fünf Türmen. Auch von Pferden gezogene Kutschen und eine richtige Gartenlaube, mit der sich die Narren von der Kleingartenanlage am Goldberg der Menge präsentierten, gehörten in diesem Jahr zum Zug, in dem mit den Vereinen aus Wallwitz und Zscherben auch Jubiläumsklubs vertreten waren. Beide feiern in dieser närrischen Saison ihr 30-jähriges Bestehen.

Zugleich machten viele schöne und origenelle Kostüme den Reiz des Zuges aus. Besonders die jüngsten Narren mit bunten Phantasie-Kostümen machten sich und den Umstehenden Freude. Ihre Favoriten waren diesmal Clowns, Ungeheuer, Prinzessinnen, Schmetterlinge, Cowboys, Indianer und - Harry Potter sei Dank - Zauberer.

Natürlich war die Hauptaufgabe des Jahrs 2002 die Fortführung der Arbeiten an der Wasserleitung. In diesem Jahr konnten alle 26 Wasserschächte gesetzt werden. Bei diesen Arbeiten engagierten sich besonders die Gartenfreunde Harald Schmidt, Erhard Gnörich, Holger Gnörich, Werner Möschter, Gustav Landgraf, Gerd Volkert, Peter Plötz und Dieter Heyne.

Zum alljährlichen Kegelturnier der Gartenanlagen „Am Mühlrain“, „Freundschaft“, „Sanssouci“ und „Am Goldberg“ konnten von unserer Anlage alle Pokale gewonnen werden.

Damen-Einzel: Heidi Schulz

Herren-Einzel: Holger Gnörich

Damen-Mannschaft:
Ise Gnörich, Janet Gnörich, Siegrid May,
Gerda Bongoll, Gisela Merkel, Heidi Schulz, Reiner Wuttke

Herren-Mannschaft:
Manfred Bongoll, Thomas Riffert, Bernd Krüger, Andreas Gnörich,
Holger Gnörich, Klaus Merkel, Reiner Wuttke

Wenn man die letzten Jahre Revue passieren lässt, hat der Vorstand keine leichte Aufgabe zu lösen gehabt. Mit dem Jahr 2003 begann wieder eine Zeit in der viel Organisatorisches im Büro erledigt werden musste. Durch das Finanzamt wurde festgelegt, dass ab diesem Zeitpunkt das Geschäftsjahr mit dem Kalenderjahr gleichzusetzen ist - bis dahin ging das Geschäftsjahr immer vom 1. 10. bis 30. 9. des Folgejahres.
Es mussten also zwei Abschlüsse vorgenommen werden, das letzte Quartal aus dem Jahr 2002 und der Abschluss für das Jahr 2003.

Bei der Jahreshauptversammlung konnten 8 Gartenfreunde gewonnen werden, welche seit diesem Zeitpunkt als Wegewarte in der Anlage eingesetzt sind. Durch die Wegewarte werden die jährlichen Gartenbegehungen durchgeführt und betreffende Pächter auf Unzulänglichkeiten hingewiesen. Durch sie wird auch die Verbindung zum Vorstand aufrechterhalten und die Einhaltung des Bundeskleingartengesetzes kontrolliert.

Mit dem Anstellen des Wassers im Frühjahr 2004 konnten alle Gärten an das neue Wassernetz angeschlossen werden. Zusammenfassend können hier folgende Zahlen den erheblichen Aufwand dieser Arbeiten dokumentieren:

Es wurden

- 14.600 m PE-Rohr ¾“ und 2.020 m PE-Rohr 2“ und 3“ verlegt,
- 435 Stück Wasserzähler, Winkelstücke, Abstellhähne, T-Stücke, Schrägventile, Nippel und Verschraubungen verbaut,
- 15.000 Gemeinschaftsstunden geleistet,
- 120 t Sand zum Einbetten der PE-Rohre verarbeitet und
- 105 t Splitt zur Befestigung der Wege benötigt.

Gerd Volkert und Werner Möschter

im Vordergrund:
Karl Heinz Michler

Peter Selle und Eberhard Wardeck

Als Ergebnis dieser riesigen Baumaßnahme konnte zum Jahresabschluss erstmals festgestellt werden, dass kein Wasserrohrbruch und kein einziger m³ Wasserverlust zu verzeichnen war.

Nicht vergessen möchten wir die in unserer Anlage tätigen Klempner. Sie haben bei diesem Vorhaben viel Zeit und Energie investiert. An dieser Stelle möchten wir sie namentlich erwähnen:
Häußer, Renner, Schley, Stange, Wardeck, Wittich, Oehlschläger, Szücs und Selle.

Mit der Vorbereitung und Organisation der Durchführung waren die Gartenfreunde Landgraf, Selle, Möschter, Thieme, Ecke, Jahrke und Schwanethal betraut.
Die Technik bedienten die Gartenfreunde Hopp, Künhold und Thormann.

Im Anschluss an diese Aufgabe musste der Hauptweg instand gesetzt werden. Er wurde ausgehoben und mit Schotter und Splitt verfestigt. Hier zeichnete sich unser technisches Personal beim bedienen der Bagger und Rüttler sowie der Gartenfreund Gerd Volkert aus.
Aber auch den vielen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden, die bei der Ableistung ihrer Stunden und darüber hinaus zum Gelingen dieses Vorhabens Unermüdliches geleistet haben, muss an dieser Stelle ein Dankeschön ausgesprochen werden.

Auch aus dieser Zeit möchten wir nicht vergessen einige aktive Mitglieder unseres Vereins zu benennen:

Bege, Bornschein, Ecke, Ehrt, Frankenstein, Fleck, Geist, Geiz, Goergiew, Gnörich A., Gnörich H., Häuser, Häußler, Heimbach W., Heimbach J., Heinke, Helm, Heyne D., Heyne G., Himburg, Hopp, Jarke, Kammholz, Keil, Kitzing, Kuwatsch, Künhold, Kreidler, Landgraf, Lemke, Möschter, Oehlschläger, Pollak, Renner R., Renner U., Richter R., Richter W., Rifffert Th., Riffert K., Röser S., Schaar, Schley, Schneider R., Schwanethal, Selle, Smolinski, Strachauer, Stange, Szücs, Thieme, Thormann, Volkert G., Wardeck, Weidemann, Wuttke.

80 Jahre

Ein weiteres großes Ereignis beging unsere Gartenanlage in der Zeit vom 7. bis 11. Juli 2004. Der Goldberg wurde 80 Jahre alt.

Die Vorbereitungen dazu haben natürlich schon ein Jahr vorher begonnen. Es musste ein Konzept erarbeitet und alle notwendigen Attraktionen vertraglich gebunden werden. Das größte Problem war die Beschaffung eines entsprechenden Festzeltes. Gebunden an die Größe des Standortes musste es jedoch für unsere Gartenfreunde und Gäste genügend Platz bieten und sollte natürlich auch optisch etwas her machen. Wer das Fest unseres 80jährigen Bestehens besucht hat, kann sicher bestätigen, dass sich unsere Gartenanlage nicht verstecken musste.

Angefangen haben die Feierlichkeiten mit einer Festveranstaltung, zu welcher natürlich auch unsere Ehrengäste, wie Frau Dr. Lange - Grünflächenamt der Stadt Halle, Herr Dietmar Kuck - der Präsident des Landesverbandes der Kleingärtner, Herr Reiner Picl - der stellvertretende Vorsitzende des Stadtverbandes und unsere Geschäftspartner, Herr Alexander Mohr - Brauerei Krostiz, Herr Dieter Dziuba - Concordia Versicherung, Fleischermeister Obst und Gräfe und der Bäckermeister Jahn, gehörten.

Eine Selbstverständlichkeit war es unseren Nachbaranlagen, uns zu diesem Ereignis zu gratulieren:

Frau Helga Schieweck	„Sanssouci“ e.V.
Herr Bernd Fruck	„Freundschaft“ e.V.
Herr Günter Trost	„Am Mühlrain“ e.V.

In seiner Festrede gab der Vorsitzende Gustav Landgraf einen Überblick über die Gründungsjahre und den Fleiß vieler Gartenfreunde, um das was bisher geschaffen wurde zu erreichen. Bevor der gemütlich Teil dieses Abends anfing, zeichnete Reiner Picl zahlreiche Gartenfreunde mit Ehrenurkunden und Ehrennadeln des Verbandes aus.

Am zweiten Tag freuten sich viele ältere Gartenfreunde auf ihren Nachmittag. Die Rentner der Anlage, aber auch viele Gäste aus den Nachbaranlagen und den Siedlungsgebieten um unsere Anlage, wurden mit selbstgebackenem Kuchen und Kaffee bewirtet. Für die musikalische Unterhaltung sorgte Ilona Steinhäuser. Die „Bahnsteigmiezen“ vom KCE brachten eine Bombenstimmung. Den Höhepunkt bereitete aber Günthi Krause. Etwas älter als unsere Gartenanlage, hat er mit viel Humor unsere Gäste unterhalten und auch so manchen Witz über die Laubenpieper gemacht.

Günthi im Garten

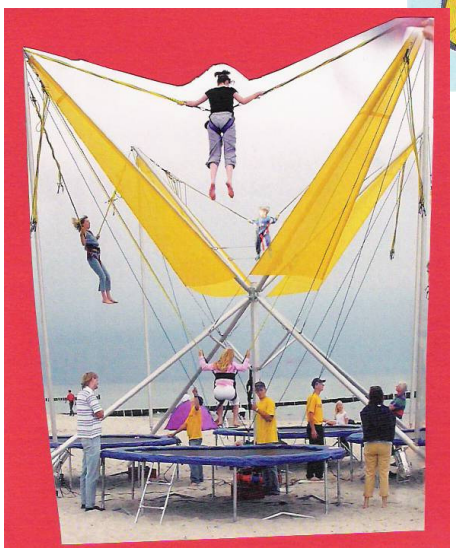
Halle/MZ. Günthi Krause ist heute um 15 Uhr zu Gast beim Seniorennachmittag „Am Goldberg“. Der Kleingartenverein feiert bis Sonntag sein 80-jähriges Bestehen. So gibt es morgen unter anderem ein Wettkegeln.

Der Freitag war für die Fans der 60er und 70er Jahre bestimmt. Die Band „Two Riders and Friends" heizten hier mächtig ein. Das Festzelt war bis auf den letzten Platz besetzt und sogar vom Biergarten wurden Tische und Bänke geholt und um das Festzelt aufgestellt.

Am Sonnabend, den 10. Juli fand am Nachmittag, beginnend mit dem Umzug durch das angrenzende Wohngebiet und die Gartenanlage, das Kinderfest für die Kleinen und Kleinsten unserer Anlage statt. Für die ganz Kleinen gab es ein Kinderkarussell, Puppentheater und Ponyreiten, für die etwas Größeren ein Bungee-Sprunggerät und Armbrustschießen. Große Unterstützung bei der Ausgestaltung und der Unterhaltung erhielten wir hierbei vom Schausteller Wolfgang Wieser. Mit seinem Kinderkarussell, dem Waffelwagen, einem Armbrustschießstand und der Schießbude, verwandelte er unsern Spielplatz in einen kleinen Jahrmarkt. Am Nachmittag gab es auf der Bühne im Biergarten für die Kleinsten eine „Zaubershow mit Winnie The Pooh" von der Perays-Magic-Show.

mit Luftballon:
Andreas Gnörich
davor:
Gustav Landgraf,
Eberhard Schwanethal,
Gerhard Heyne,
Ralph Frankenstein
mit Vereinsfahne:
Peter Plötz

Herr Grunwald



Der Schausteller Manfred Wieser stellte uns seine Schießbude zur Verfügung und so konnten Regina und Toni Geist unser jährliches Preisschießen ordnungsgemäß durchführen. Neben dem Schießen konnte auch gekegelt und geknobelt werden.

Am Abend spielten die „Thüringer Kreuzbuben“ im Festzelt. Den Abschluss machten am Sonntag die Kreuzbuben mit einem zünftigen Frühschoppen.

Es war ein gelungenes Fest und wird bei allen Beteiligten in guter Erinnerung bleiben.

Im Jahre 2004 waren immer noch einige Kleingärten im Besitz der Familien, welche 1924 zu den Gründern gehörten:

Garten-Nr.: 1

1924 - 1956	Goldstein, Albert und Emma
1957 - 1981	Friedrich, Helmut und Gertrud - geb. Goldstein
1982	Friedrich, Hans-Peter und Christine

Garten-Nr.: 2

1924 – 1975	Bogk, Wilhelm und Lilly
1976 – 1989	Hamann, Gerhard und Helga - geb. Bogk
1989	Hamann, Wolfgang und Ilona

Garten-Nr.: 132

1924 - 1967	Weber, Hermann und Martha
1967 - 1986	Geisler, Ilse - geb. Weber
1986	Kupfer, Hans-Joachim und Ingrid - geb. Geisler

Garten-Nr.: 138

1924 - 1955	Renner, Hans und Ida
1955 - 1990	Renner, Herbert und Margarete
1990	Smolinski, Ulla - geb. Renner

Garten-Nr.: 155

1924 - 1955	Nützer Paul und Antonia
1955 - 1982	Schaaf, Theobald und Frieda - geb. Nützer
1982	Kühlewein, Egbert und Renate - geb. Schaaf

Garten-Nr.: 158

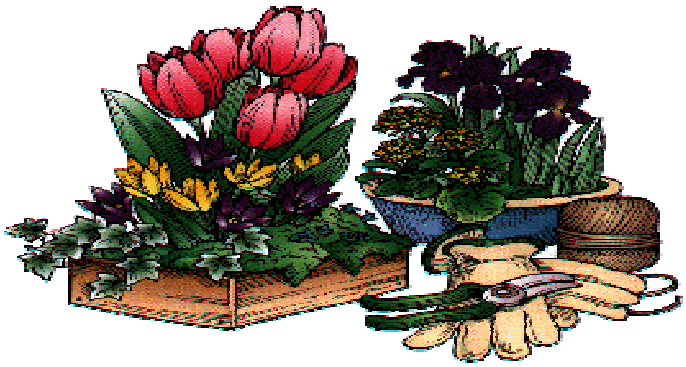
1924 - 1955	Neumann, Herbert und Elsa - geb. Nützer
1955 - 1982	Schaaf, Theobald und Frieda - geb. Nützer
1985	Kühlewein, Lutz und Ronny

Garten-Nr. 193

1924 - 1950	Grob, Otto und Klara
1950 - 1984	Wilde, Erich und Erna - geb. Grob
1985	Geist, Antonio und Regina - geb. Wilde

Garten-Nr.: 327

1924 - 1976	Stahlmann, Arthur und Charlotte
1976	Stahlmann, Herbert und Elfriede



Gartenverein „Am Goldberg“

Abderhalden ist geistiger Vater

Sparte feiert 80. Jubiläum - Samstag Festumzug

Von unserem Mitarbeiter
JAN MÖBIUS

Halle/MZ. Es war kein geringerer als der hallesche Physiologe und Arzt Emil Abderhalden, der im Jahr 1924 die Idee für die Gründung der Kleingartensparte „Am Goldberg" hatte. Er war es auch, der den Nutzungsvertrag mit dem damaligen Besitzer der Ländereien am Mühlrain nahe der Frohen Zukunft unterschrieb. Seit gestern feiern die Mitglieder des Kleingartenvereins noch bis zum kommenden Sonntag, 11. Juli, das 80. Jubiläum ihrer Anlage.

„Nach dem Ersten Weltkrieg ging es vielen Hallensern wirtschaftlich sehr schlecht. Abderhalden hat sich dafür eingesetzt, die Schrebergarten-Kolonie zu gründen, um den Leuten die Möglichkeit zu geben, Obst und Gemüse anzubauen", weiß Vereins-Vorsitzender Gustav Landgraf. Übrigens ist der „Schrebergarten" nach seinem Erfinder, dem Arzt Daniel Schreber benannt. Wo sich heute am Mühlrain Schrebergärten erstrecken, sah es vor 80 Jahren noch wesentlich anders aus. Statt idyllischem Grün lag überall Müll und Abfall. Keine Spur von nährstoffreichem Mutterboden. „Man kann sich kaum vorstellen, wie viel Karren voll Erde herangeschafft werden mussten", so Landgraf. Einen ganz anderen Eindruck bekommt der Besucher der Anlage in der Gegenwart: Da, wo nach 1945 Tabak für den Eigenbedarf angebaut wurde, bekommt man heute viel Grün und gepflegte Gärten zu sehen. Sogar eine Kegelbahn haben sich die über 670 Vereinsmitglieder in Eigenarbeit gebaut.

Für ihre Festtage haben sich die Hobby-Gärtner für die Öffentlichkeit ein buntes Programm einfallen lassen: Am morgigen Freitag findet ab 19 Uhr ein Open-Air-Konzert statt. Am Samstag, 10. Juli, gibt es nach einem musikalischen Frühschoppen ab 12 Uhr Erbsensuppe aus der Feldküche. Um 14 Uhr startet an der Endstation „Frohe Zukunft" ein großer Festumzug zur Gartenanlage.

Idyllisch geht es in der Gartenanlage „Am Goldberg" zu. Viel Grün und gepflegte Gärten prägen das Bild. MZ-Foto: Jan Möbius

In der sachen-anhaltinischen Gartenzeitung wurden im September 2004 nachfolgender Artikel veröffentlicht:

SACHSEN-ANHALTINISCHE GARTENZEITUNG

Die Not stand am Anfang

Verein »Am Goldberg« in Halle feierte seinen 80. Geburtstag

Mit einer Festveranstaltung und einem zünftigen Kinder- und Gartenfest beging der Kleingärtnerverein »Am Goldberg« in Halle seinen 80. Vereinsgeburtstag. Viele gut gemeinte Glückwünsche wurden überbracht und die Geschichte des Vereins aufgezeigt.

Die Gartenfreunde des Vereins »Am Goldberg« in Halle hatten sich zur Festveranstaltung in einem großen Zelt versammelt. Fotos: Jörg Isachsen

Vereinsvorsitzender Gustav Landgraf freute sich über die vielen Gäste, die er auf der Festveranstaltung zum 80. Geburtstag seines Vereins »Am Goldberg« begrüßen konnte. Unter ihnen der Präsident des Landesverbandes der Gartenfreunde Sachsen-Anhalt e.V., Dietmar Kuck, der stellvertretende Vorsitzende des Stadtverbandes Halle, Rainer Picl, die Amtsleiterin des Umweltamtes, Frau Dr. Lange in Vertretung der Oberbürgermeisterin der Stadt, und die Nachbarvereinsvorsitzenden Günter Trost, »Am Mühlrain«, Helga Schieweck, »Sanccoucci« und Herbert Wruck, »Freundschaft« und natürlich alle Sponsoren für das große Fest.

Gustav Landgraf erinnerte in seiner Festansprache daran, daß es Dr. Emil Abderhalden war, der die Gründungsurkunde des Vereins unterzeichnete. Die Hungerjahre und die Inflation nach dem ersten Weltkrieg waren in den Anfangsjahren prägend für den Verein. Unter schwersten Anstrengungen schufen sich die Gartenfreunde ihre Anlage auf einem Gelände, das einmal eine Sandgrube war und mit Mutterboden aufgefüllt werden mußte. Doch schon 1925 feierten die Gartenfreunde ihr erstes Kinderfest unter freiem Himmel. Im gleichen Jahr wurde das Trinkwassernetz geschaffen und zwei Jahre später ein Kulturhaus und ein Kinderspielplatz gebaut. 36 Pflichtstunden mußte damals jedes Vereinsmitglied leisten.

Nach einer Stagnation in der Nazizeit wurde nach dem zweiten Weltkrieg wieder tüchtig geschuftet, denn die Anlage mußte weiter ausgebaut werden. Das Energienetz wurde aufgebaut, das Kulturhaus mehrmals erweitert. Es erhielt sogar einen Saal und eine Bühne, auch eine Kegelbahn wurde gebaut. 1979 kamen dann die Elektokabel in die Erde. Es gab also Grund genug, um den Fleiß der Gartenfreunde hervorzuheben.

»Dieser Tag soll ein Tag der Erinnerung und der Freude sein«, sagte der Vereinsvorsitzende.

Der stellvertretende Stadtverbandsvorsitzende Rainer Picl dankte dem Vorstand für seine langjährige aktive Tätigkeit, auch Frau Dr. Lange hatte viele lobende Worte für den Verein übrig, der zu den stabilsten des Verbandes gehört.

Rainer Picl überreichte der 82jährigen Gartenfreundin Johanna Theuring eine Ehrenurkunde

Im angeregtem Gespräch: Präsident Dietmar Kuck, Vereinsvorsitzender Gustav Landgraf und Rainer Pictl.

Der Vorsitzende des Landesverbandes der Gartenfreunde Sachsen-Anhalt e.V., Dietmar Kuck, hob die Verbundenheit der Gartenfreunde zum Boden und zur Natur hervor. Er würdigte die Gemeinschaft der Kleingärtner, die sich über Jahrzehnte hinweg erhalten hat. Diesen »Besitzstand« gilt es zu wahren und das Geschaffene zu erhalten. Deshalb müsse alles getan werden, damit die Privilegien, die die Kleingärtner haben, nicht verloren gehen. Vor allem gilt es, die Gesetzlichkeiten einzuhalten.

Rainer Picl zeichnete im Auftrag des Stadtverbandes Halle zahlreiche Gartenfreunde des Vereins mit Ehrenurkunden sowie goldenen, silbernen und bronzenen Ehrennadeln aus.

Zum 01. 08. 2004 gab es noch eine wesentliche Verbesserung in unserer Vereinstätigkeit. Es wurde eine Sekretärin, Daniela Peilstöcker, eingestellt und eine neue, moderne Technik hielt Einzug im Büro des Vereins. Durch die Gartenfreundin Peilstöcker wird der Vorstand bei der Bewältigung der Büroarbeit erheblich entlastet. Auch für die Vereinsmitglieder ist jetzt täglich für 4 Stunden das Büro besetzt und ihre Fragen und Anliegen können sofort bearbeitet oder umgehend weitervermittelt werden.

Nach dieser aufregenden und arbeitsreichen Zeit hat Gustav Landgraf gebeten, ab dem Jahr 2005 nicht mehr den Vorsitz in unserem Verein zu führen. Bei der enormen Belastung in den vielen Jahren sicher ein verständlicher Wunsch und alle gönnen ihm seine wohlverdiente Ruhe. Auch Eberhard Schwanethal legte sein Amt als Schatzmeister nieder. Beide blieben unserem Verein jedoch als Mitglieder des erweiterten Vorstandes mit ihrem Wissen und Engagement erhalten.

Nach 35jähriger Tätigkeit - fast ausschließlich als 2. Vorsitzender - verabschiedete sich auch Gerhard Heyne als Vorstandsmitglied. Auch ihm gebührt unser aller Dank. Er hat sich in den vielen Jahren stets um die kulturellen Belange, also das Feiern, gekümmert.

Zum Schluss noch ein Beweis, dass der „Goldberg“ beim Feiern immer die Nase vorn hat.

In den, in dieser Chronik dargestellten 80 Jahren, fanden jährlich mehrere Tanzveranstaltung sowie eine Faschingsveranstaltung statt. Von den Faschingsveranstaltungen wurden uns von einigen Gartenfreunden Bilder aus den 50er und 60er Jahren bis zum Jahr 2004 zur Verfügung gestellt.
Hier ein kleiner Überblick:

Ehepaar Renner

Ehepaar Hoenow

Ehepaar Preuß

Ehepaar Riffert

Christine und Thomas Riffert, Sven Volkert
Ehepaar Riffert

Thomas Riffert

und Ehepaar Heimbach

Wir hoffen, dass wir bei allen Vereinsmitgliedern und auch bei denen, die diese Chronik aus anderen Gründen lesen, ein bisschen Freude verbreitet haben. Viele werden in Erinnerungen schwelgen und die guten alten Zeiten vermissen. Aber auch die neue Zeit hat seine Reize und wir hoffen, dass sich wieder Vereinsmitglieder finden, die diese Chronik fortführen, damit auch die nächsten Generationen über alles, was die Eltern und Grosseltern bewegt hat, informiert sind und sie ebenfalls beim Recherchieren und Lesen ihre Freude haben.

Quellenverzeichnis:

- bisherige Chronik der Kleingartenanlage „Am Goldberg“, geführt vom Gartenfreund Gerhard Heyne
- Archiv beim Stadtverband der Gartenfreunde Halle/Saale e.V.
  Protokollbuch des Bundes zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft
- Landesarchiv Sachsen-Anhalt, Merseburg
- Festschrift der Kleingartensparte „Am Goldberg“ von 1974
- Zeitschrift „Der Kleingärtner“ Jahrgänge 1927 bis 1938
- Kassenbücher von 1926 bis 1973
- Protokolle von Vorstandssitzungen und Jahreshauptversammlungen

Bildmaterial wurde zur Verfügung gestellt:

- aus bisheriger Chronik
- von den Gartenfreundinnen und Gartenfreunden:
  Friedrich, Geist, Hamann, Kupfer, Kühlewein, Landgraf, Preuß, Renner, Riffert, Rülicke, Schmidt, Schwanethal, Smolinski, Theuring
- Bearbeitung der Fotos: Karl Heinz Michler

Inhaltliche Gestaltung und Recherche:

- Ulla Smolinski
- unter Einbeziehung der Gartenfreundinnen und Gartenfreunde:
  Bergfeld, Berndt, Heyne, Landgraf, Möschter, Renner, Schenk, Schulz, Schwanethal, Selle, Theuring

Auf Beschluss 3/2006 der Vorstandssitzung vom 11.02.2006 wird die Chronik des Kleingartenvereins „Am Goldberg“ e.V. von 2006 als urheberrechtlich geschützt erklärt, sowohl in Schrift und Bild.
Sie dient ausschließlich dem Zweck und der Verwendung der internen Vereinsgeschichte und jeder Einsatz zu übergreifenden oder anderen kommerziellen Zwecken bedürfen grundsätzlich der Zustimmung des gewählten Vorstandes und deren in Rechtsnachfolge, unter Vorbehalt für den Schutz des Rechtes am eigenen Bild.
Urheberrecht ist ein absolutes, gegen jedermann wirkendes Recht und zieht bei, aber auch ohne Vorliegen eines Verschuldens, mögliche Rechtsfolgen nach sich.